

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

142 (28.5.1920) Erstes bis Drittes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

**Verlagspreis:**  
In Karlsruhe frei ins Haus  
geliefert monatlich 4,60 M.  
an den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 4,30 M.  
In 50 St. durch unsere  
Agenturen bezogen 4,60 M.  
monatlich, am Postalter  
abgeholt monatlich 4,40 M.  
vierteljährlich 13,20 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
4,70 M. vierteljährlich 14,25 M.  
Verlag, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mitterstraße 1.

**Zugaben:**  
die 9. u. 10. Ausgabe  
des Karlsruher Tagblattes  
1.40 M. b. a. m. 1.00 M.  
Hefenpreis 5.- M., an  
erster Stelle 5.00 M.  
Nachtzeitung 5.00 M.  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags.  
kleinere Anzeigen  
bis 4 Uhr nachmittags.

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Geschäftsleiter: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen, badischen und lokalen Teil: Kurt Geinrich, Friedenau, Breitenstraße 65/66, Telephon 117. Abdruck 2002. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 142.

Freitag, den 28. Mai 1920

Erstes Blatt.

## Extreme links, Extreme rechts.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns  
abdrucken:

Nicht nur peinlich, sondern direkt verbrecherisch ist die Art und Weise, mit der die äußerste Linke und die äußerste Rechte in der letzten Zeit Wahlgeschäfte zu machen versuchen, indem sie sich gegenseitig immer wieder gewaltsame Umstürze und Ausschreitungen vorwerfen, um ihre Anhänger in feiner Aufregung zu halten. Wohl auch, um die eigenen Absichten zu verschleiern. Besonders die „Deutsche Tageszeitung“ auf der einen und die unabhängige „Freiheit“ auf der anderen Seite leisten in dieser Hinsicht Unglaubliches. Das erstere Blatt erklärt kategorisch, daß ein Aufstand der radikalen Arbeiterschaft zur Auslösung der Räterepublik unmittelbar bevorstehe, worauf das unabhängige Organ prompt erwidert, es wisse aus bester Quelle, daß in den Kreisen der Reichsopposition ein neuer Umsturz vorbereitet werde. Man warte dort nur einen angelegentlich kommunistischen Putsch ab, um die seit Monaten getroffenen Vorbereitungen militärischer Art dagegen einzusetzen und dann die eigenen Ziele zu verwirklichen.

Angeichts dieser unverantwortlichen Hetzartikeln war es wohl, als angebracht, daß der preussische Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, Dr. Weismann, sich gestern Pressevertretern gegenüber über die Berechtigung der verbreiteten Alarme äußerte. Man konnte ihm dabei auch nicht den Vorwurf der Schönfärberei machen. Er gab ganz offen zu, daß die neue kommunistische Arbeiterpartei, die sich von der alten kommunistischen Partei noch nach links abgepalten hat, zweifellos mit verheerender Leidenschaft an einen gewaltsamen Umsturz denkt. Aber diese Gruppe äußerster Radikaler ist verhältnismäßig doch zu gering, um eine wirkliche Gefahr zu bedeuten, wenn nicht durch unvorhergesehene Ereignisse ihr Zugang aus den anderen sozialistischen Arbeiterparteien erwachsen sollte. Der Staatskommissar betonte zugleich ausdrücklich, daß keinesfalls die Unabhängigen sich jetzt auf den Boden der Verfassung gestellt hätten und, weil sie von den Wahlen große Erfolge zu erhoffen, auch einer eifrigen parlamentarischen Arbeit, natürlich in scharfer Oppositionsstellung, nicht unfreundlich gegenüberstehen.

Auch die alte kommunistische Partei werde diese Taktik einschlagen. Demgegenüber habe sie für die Wahlen zum Reichstag eine eigene Liste aufgestellt. Das hindere nun allerdings leider nicht, daß Hitzköpfe oder blind Ehrgeizige irgend eine plötzliche Panikstimmung zu Gewalttätigkeiten auszunutzen suchen.

Diese Möglichkeit vor allem, die aber nur eine Möglichkeit ist, führt andererseits auch am ersten rechts reaktionäre Gefahren heraus, da besonders der läbliche Grundbesitz nicht grundlos von jeder kommunistischen Herrschaft die schwersten Gefahren bedroht und sich begrifflichweise durch Waffen und Anstellung ergebener Leute, meist ehemaliger Soldaten, dagegen zu schützen sucht. Wenn aber erst einmal eine solche Verteidigung auf organisiert ist, dann ergibt sich die Befürchtung, sie zur Erzwingung politischer Wünsche zu benutzen, die sehr leicht. Hierzu kommt, daß die Mannschaften der in Auflösung begriffenen Freikorps aus wirtschaftlicher Notlosigkeit und Verzweiflung ebenfalls für allerhand Abenteuer zu haben sind, welche ihnen zunächst das gewohnte Truppenleben und wirtschaftliche Sicherung versprechen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Reichsparteien und diese Freikorpsverbände durch dieselbe politische Gesinnung verbunden sind. Im vollen Bewusstsein dieser Möglichkeiten wies der Staatskommissar aber doch den Vorwurf, daß von den Reichsparteien oder von ihnen nahe stehenden Kreisen ein zweiter Kapp-Putsch direkt geplant werde, durchaus zurück. Der Regierung, vor allem aber auch das Reichswehrministerium, werde die pflichtmäßige Überwachung aller verdächtigen Bewegungen durch die unverantwortlichen Hegeherren nicht erschwert. Auch im Hinblick auf unerfreuliche Zwischenfälle, die bei der Auflösung der Freikorps nicht immer zu vermeiden seien, dürfte die öffentliche Meinung nicht die Nerven verlieren. Dieser Hinweis bezog sich darauf, daß ein geschlossener Trupp bewaffneter Soldaten aus dem weitausföhrlichen, soden aufgelösten Freikorps kürzlich durch Berlin marschierte und nach Stettin gelangen konnte, wo dann auch nachträglich die Entlassung erfolgte. Der Reichswehrminister hat nun angeordnet, daß künftig bei der Auflösung von Truppenteilen solche Unregelmäßigkeiten, die natürlich den Verdacht gegenrevolutionärer Aktionen leicht nähren müssen, verhindert werden. Mit Recht hat der Reichswehrminister auch vor dem in Paderborn gebildeten neuen „Frontbund“ gewarnt, der nur allzu leicht durch die Notlage seiner Mitglieder, verführt von politischen Agitatoren, für ihre Zwecke mißbraucht werden könne. Das beste Mittel aber, um alle für unsere wirtschaftlichen, sowie für unsere außenpolitischen Ziele schädlichen inneren Unruhen zu vermeiden, ist natürlich ein ruhiges Verlaß der Wahlen und der feste Entschluß möglichst aller Deutschen, sich zunächst mit dem Ergebnis abzufinden und auf seinem Boden mit den verfassungsmäßigen Mitteln die jeweiligen eigenen politischen Ziele weiter zu verfolgen.

## Eine neue Entente-Note an Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 27. Mai. Der Vorkonferenzrat hat heute beschlossen, mit einer Note die deutsche Regierung an den Art. 209 des Friedensvertrages zu erinnern mit dem Ersuchen, sich an die darin enthaltenen Vorschriften zu halten.

## Bevorstehende Konferenz des Obersten Rats in Genau.

(Eigener Drahtbericht.)  
Mailand, 27. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet: In der nächsten Zeit wird in Genau eine Konferenz des Obersten Rates der Alliierten stattfinden. Die Zusammenkunft soll vor der Konferenz in Spaa abgehalten werden.

## Die Konferenz in Spaa.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 27. Mai. Reuters meldet, es stehe nunmehr fest, daß die Konferenz von Spaa auf den 21. Juni verschoben worden sei.

## Englische Erwägungen zum Versailles Vertrag.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Haag, 27. Mai. In den Pfingstfeiertagen fanden in London zwei Versammlungen der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei statt, in denen eine nachträgliche Prüfung und Revision aller Friedensverträge verlangt wurde.

In Glasgow demonstrierten die Liberalen in drei Versammlungen gegen die Ausschaltung des Unterhauses bei den neuen Abmachungen. „Daily Mail“ meldet auch: Liberale Führer unter der Leitung von Asquith wurden zu Lord George geladen, der mit ihnen über die Stellungnahme zu dem Friedensvertrag sprach. Die Delegation sieht in dem Vorgehen Lord Georges einen Versuch, die angekündigte gemeinsame Aktion der Liberalen mit der Arbeiterpartei im Unterhaus für eine baldige Revision des Friedensvertrages nach ihrer Bedeutung abzuschwächen.

## Poincaré gegen Millerand.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Genf, 27. Mai. Die Opposition gegen das Ministerium Millerand hat festere Formen angenommen. In ihrer Spitze steht Poincaré. Er wirft Millerand sein Nachgeben den englischen Wünschen gegenüber bei den Besprechungen in San Remo und Hütwe vor und fürchtet, daß er auch bei der Konferenz in Spaa noch weiter zurückweichen könnte.

## Der schweizerische Bundesrat Wdor in London.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 27. Mai. „Daily Telegraph“ meldet die Ankunft des schweizerischen Bundesrates Wdor in London. Er werde dort mit den Funktionären des Völkerbundes Besprechungen zur internationalen Konferenz in Brüssel treffen. Ferner werde er mit Donar Saw und Chamberlain über die Bedeutung der Konferenz in Bezug auf die deutsche Kriegsschuldigung Besprechungen abhalten.

## Die Revision des Friedens.

(Drahtmeldung unter Dresdenener Mitarbeit.)  
b. Dresden, 27. Mai. Wie der sächsische Finanzminister Reinhold mitteilt, hat noch vor dem Kapp-Putsch der englische Unterhausssekretär Trevelyan in Leipzig ihm gegenüber geäußert: In England werde nicht mehr die Frage erörtert, ob der Friede revidiert werden, sondern wie er revidiert werden müsse. Frankreich habe keine freie Hand mehr, da England Deutschland als Rohstoffabnehmer und Bollwerk gegen Asien brauche. England werde durchsetzen, daß Deutschland nicht zugrunde gehe. Der Finanzminister fügte seiner Mitteilung hinzu, daß die Aussichten Deutschlands bei der Konferenz in Spaa daher günstig seien.

## Kraffin in London.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 27. Mai. Kraffin, der heute in London eintrafen wird, kommt nicht auf Einladung der englischen Regierung, sondern als Beauftragter der sowjetischen Konjunktionsgesellschaften.

## Die luxemburgische Eisenbahnfrage.

(Eigener Drahtbericht.)  
Brüssel, 27. Mai. Die belgischen, französischen und luxemburgischen Delegierten sind zur Prüfung der luxemburgischen Eisenbahnfrage zusammengetreten. Es wurde den luxemburgischen Mitgliedern mitgeteilt, daß zwischen den belgischen und den französischen Vertretern eine Einigung zustande gekommen sei.

## Militärisches Bündnis zwischen Frankreich und Belgien?

(Eigener Drahtbericht.)  
Amsterdam, 27. Mai. Wie der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, werden Verhandlungen zwischen Frankreich und

## Belgien über ein militärisches Bündnis geführt.

## Italienische Sozialisten auf der Reise nach Rußland.

Mailand, 27. Mai. „Corriere della Sera“ berichtet, daß gestern die Mitglieder der sozialistischen Kommission auf direktem Wege nach Rußland abgereist sind. Die Kommission reist über Berlin, Kopenhagen und Neval.

## Die russisch-lettischen Friedensverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Kopenhagen, 27. Mai. Das hiesige lettische Pressbureau meldet: Bei den Friedensverhandlungen mit der Regierung in Moskau wurde eine Einigung über die Grenzfrage mit Ausnahme weniger Einzelheiten erzielt. Lettland wird zukünftig das ganze ethnographische lettische Gebiet, das 64 000 bis 70 000 Quadratkilometer groß ist, umfassen.

## Massenflucht aus dem hungernden Petersburg.

Kopenhagen, 26. Mai. Laut „Berlinske Tidende“ berichten die russischen Zeitungen von einer förmlichen Massenflucht aus dem hungernden Petersburg. Durchschnittlich 1500 Personen verlassen täglich die Stadt. Daburch ist ein bedeutender Mangel an Arbeitskräften entstanden. Die Sowjetbehörden haben ein Abreiseverbot für Männer von 18 bis 50 Jahren und für Frauen von 15 bis 40 Jahren angehängt.

## England gegen Irland.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 27. Mai. Reuters. (Amlich.) In Irland sind seit Ostern 400 Polizeistationen niedergebrannt und 150 Einkommenerklärungen überfallen worden.

Amsterdam, 27. Mai. (Wolff.) Die „Allgemeine Handelsblad“ aus London meldet, soll ein Bataillon Hochländer in Aldershot heute nach Irland abgehen. Drei weitere Bataillone sind angewiesen, sich zum sofortigen Abtransport bereit zu halten.

In Irland haben neue Brandstiftungen eingesetzt. Unter einigen Polizeistationen wurden auch größere Privatgebäude eingeschifert. Durch Abtrennung eines Schloßes bei Danbom und eines Gutshauses wurde ein Schaden von 100 000 bzw. 40 000 Pfund Sterling angerichtet.

Dublin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Hafenarbeiter von Nordwales haben die Arbeit wieder niedergelegt und sich verpflichtet, keinen Kriegsbedarf auszuladen, jedoch für die Lebensmittel der Besatzungsarmee in Irland eine Ausnahme zu machen. Sie haben ihre Führer beauftragt, Schritte zu unternehmen, um die Zurückziehung dieser Armee zu veranlassen. Sie suchen die Hafenarbeiter Großbritanniens auf ihre Seite zu ziehen.

London, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Regierung ist entschlossen, die Waffen und Heeresguttransporte durch Truppen und Seefoldaten ausführen zu lassen. Die Führer der Eisenbahner sollen sich entschlossen haben, in dieser Frage die Meinung der Gruben- und Transportarbeiter einzuholen.

## Tschechoslowakische Republik.

(Eigener Drahtbericht.)  
Haag, 27. Mai. (Wolff.) In gemeinsamer Sitzung der beiden Kammern der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik wurde heute die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 11 bürgerliche Stimmgabeln abgegeben, von denen 287 auf Dr. Masaryk lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten leere Stimmgabeln abgegeben. Dr. Masaryk ist somit gewählt.

## Zwischenfälle in Italien.

Mailand, 26. Mai. Der „Secolo“ meldet den Tod des sozialistischen Gemeinderates von Mailand, Garibaldi. Dieser durchschritt am Dienstag eine der Hauptstraßen der Stadt, als er plötzlich durch einen Schuß getötet wurde. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Anschlag handelte.

Mailand, 26. Mai. Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß es anlässlich der Feier des 24. Mai in Palermo zu Zwischenfällen kam. Ein Studentenunfall kam mit Arbeitern in Konflikt, wobei ein Polizist getötet wurde. Ein Zusammenstoß der Menge mit Karabinier ereignete sich in Orsana, wo zwei Tote und drei Vermundete zu beklagen sind.

## Zum Wahlrecht.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 27. Mai. (Wolff.) Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung hat der Reichsminister des Innern für einzelne Personenkategorien die Ausschaltung von Wahlrechten auch ohne vorherige Eintragung in eine Wählerliste für zulässig erklärt.

In Frage kommen ehemalige Soldaten, die wegen Entlassung aus dem Verband der Heeresmacht jetzt wahlberechtigt geworden sind, ferner Flüchtlinge aus den Abtreibungsgebieten, die erst nach Ablauf der Frist für die Auflegung der Wählerlisten ihren Wohnort im Inland genommen haben.

## Frankreichs schwarze Armee.

Der Gedanke, durch Aufstellung eines starken Heeres aus der Bevölkerung der Kolonien die sinkende Rekrutierungsziffer des Mutterlandes auszugleichen, ist in Frankreich schon Jahrzehnte alt. Ueber die nabegelegenen und natürlichen Bedenten, die dagegen sprechen, setzte man sich leichtfertig, vom Revandetaumel verblendet, hinweg. In der französischen Kammer konnte 1912 ein Abgeordneter unter Beifall den aus satistischer Veranlagung entworfenen Satz aussprechen: „Wir werden diese Marokkaner und Senegalesen auf die blonden Breiten jenseits des Rheines loslassen“ — ohne daß sich dagegen auch nur eine Stimme erhob.

In Kriege und noch nach dem Waffenstillstand ist die „Force noir“ ganz bedeutend ausgebaut und vergrößert worden. Sie bezifferte sich am 30. Oktober 1918 auf 695 000 Mann unter den Waffen, abgesehen von 288 000 in Frankreich verwendeten farbigen Arbeitern. Durch Gesetz vom 30. Juli 1919 ist für Französisch-Westafrika und Äquatorialafrika die allgemeine Wehrpflicht für Eingeborene eingerichtet worden. Durch Verordnung vom 12. Dezember 1919 ist für Madagaskar ausgedehnt worden. Die 3 Millionen Bewohner der Insel sollen 100 000 Rekruten aufbringen, gerade soviel, wie man im Friedensvertrage unserem 60 Millionenvolle zugesieht. Mindestens ebenso viel will man aus Alger, Tunis und Marokko herausziehen, das gleiche aus den französischen Süde-Besitzungen und ebenso viele aus Französisch-Indo-China.

Die Zwangsanshebung der Rekruten in Westafrika hat bereits zweimal zum Wechsel des Gouverneurs geführt. Der General-Gouverneur M. C. Legel, einer der fähigsten französischen Kolonialbeamten, berichtet unter dem 10. November 1919: „Ich bin der Ansicht, daß die Eingeborenen nicht die geringste Begeisterung für unsere Sache haben. Sie widerstreben dem militärischen Dienst, insbesondere, wenn es ins Ausland geht. Eine Rekrutierung mit nennenswertem Erfolge kann nur durch Zwang durchgeführt werden.“ Aus einem späteren Verichte Clegels ist zu ersehen, daß am Senegal und Niger infolge der Zwangsanshebung Aufstände ausgebrochen sind, die zu unterdrücken ein halbes Jahr schwere Kämpfe kostete. Der Gouverneur wurde dafür heftig gerüffelt und ging ab. Sein Nachfolger, ein geborener Holländer van Hellenhoven löstet gleichfalls binnen kurzem aus, weil er sich weigerte, als Werkzeug der brutalen Politik des Aleeblattes Poincaré, Clemenceau, Tardieu zu dienen. Er erklärte: „Die ganze Kolonie wird nicht nur der körperlich tüchtigsten männlichen Bevölkerung entblöht, sondern die Rekruten kommen zu der Ansicht, daß der Sklavenhandel wieder eingeführt wird.“

Von den unter militärischem Zwang oder durch Begabungen an die Hauptlinge und Sultane zum Soldatendienst gepreschten Negern werden kaum einige ihre Heimat wiedersehen. Die wenigen, die das europäische Klima überleben, wird der Franzose schwerlich in ihr Heimatdorf zurückkehren lassen, weil sie dort nicht nur eine moralische Gefahr für die weißen Anwesenden und Frauen bilden, sondern vor allem auch die französische Autorität unterwühlen werden. Die Franzosen werden auch wenig Neigung verspüren, die schwarzen Soldaten, denen ihre weißen Vorgesetzten in weissen Städten jedes Verbrechen grinsend nachsehen, in französische Garnisonen zurück zu verlegen. Sie werden diese farbigen Bataillone höchstens für Kriege in anderen afrikanischen Gebieten verwerten, bis sie allmählich aufgerieben sind.

Deutschland ist zurzeit gegen das Kulturverbrechen seiner westlichen Nachbarn wehrlos, auch die flammenden Proteste der englischen Arbeiter, des schwedischen Ministerpräsidenten Branding und idealistischen holländischen Kreise werden auf die siegesberauschte Regierung in Paris ohne Eindruck bleiben. Uns bleiben nur kleine, aber wirkungsvolle Mittel der Selbsthilfe, nämlich Aufklärung und Propaganda unter den Rekrutensoldaten selber. Wir verfügen über ein paar Hundert intelligenter, kaltsblütiger Afrikaner, ehemalige Schutruppenoffiziere und dergl., die die Negersprache kennen und verwandte afrikanische Dialekte beherrschen. Ein paar Monate Ausbildung am Seminar für orientalische Sprachen oder an der Hamburger Universität wird diese Herren auch mit den Idiomen vom Senegal, von Madagaskar, von Tonkin und Annam vertraut machen. Der in seiner Muttersprache angerebete Schwarze oder Gelbe wird unschwer zu beeinflussen sein.

Die Einzelheiten dieser Propaganda, die die Rekruten zum Selbstdenken bringen soll und wird, müssen naturgemäß geheim bleiben. Sie wird sich zweifellos aber sehr wirksam erweisen. Wenn der Franzose keine Bedenten trägt, das Prestige der Weissen bei dem Afrikaner zu untergraben, so wollen wir auf demselben Wege in konsequenter Weise weiterstreiten, zumal Deutschland ja keine unmittelbaren Interessen in Afrika mehr hat.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Demokratische Versammlung.

(Eigener Bericht.)

Die Wahlbewegung ist im ganzen Lande sehr lebhaft. Die Führer der einzelnen politischen Parteien, die Reichstagskandidaten, die Landtagsabgeordneten und Agitationsredner entwickeln in Versammlungen in den Städten und Gemeinden vor den Wählern das Programm ihrer Partei und unterrichten sie über die wichtigsten Fragen, mit denen sich der erste Reichstag der deutschen Republik zu befassen haben wird.

Gestern abend veranstaltete der Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei im „Eintrachts-Saal“ eine öffentliche Wählerversammlung, für die als Redner: General der Infanterie a. D. Graf von Montgelas, die Reichstagskandidatin Frau Kromer aus Mannheim und der bisherige Abgeordnete der deutschen Nationalversammlung, Staatsrat Dr. Ludwig Haas, gewonnen waren.

Professor Kessler, der erste Vorsitzende des Karlsruher Vereins, eröffnete die Versammlung und erteilte sofort der Reichstagskandidatin, Frau Kromer von Mannheim, das Wort zu ihrem Vortrag über die Frau in der Politik.

Das Wort zu ihrem Vortrag über die Frau in der Politik. Befanlich ist die Deutsche Demokratische Partei die einzige Partei im Lande, die eine Frau als Kandidatin an aussichtsreicher Stelle auf der Wahlvorstandsliste stehen hat. Frau Kromer legte in ausgiebiger Weise, wiederholt von starken Beifallsausdrücken unterbrochen, ihren Ausführungen die zwei Fragen zugrunde: Was bedeutet die Frau in der Politik? und Was bedeutet die Politik für die Frau? Zur ersten Frage bemerkte die Rednerin, der nach außen ersichtliche Erfolg sei noch nicht groß, denn die Zeit der politischen Mündigkeit der Frau sei noch recht kurz.

Der zweite Redner, Generalleutnant a. D. Graf von Montgelas sprach über „Demokratie und auswärtige Politik“ und führte dabei etwa aus: Trotz allem ist eine auswärtige Politik möglich. Aber sie muß anders eingestellt werden, als dies früher der Fall war, anders als damals, als der Zentrumsführer Windthorst im Reichstag sagte: „Es ist

gut auswärtige Politik machen, wenn man eine Million Bajonette im Rücken hat.“ Militärisch sind wir heute vollkommen wehrlos, wehrloser als die Schweiz. Wir sind Unterdrückte geworden. In erster Linie müssen wir uns unsere Fahne schreiben das Wort „Völkergerechtigkeit“. Wir haben dieses Wort vor dem Kriege und während des Krieges nicht immer gekannt. Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht für alle, nicht nur für uns Deutsche; wir fordern den Schutz der nationalen Minderheit und der vierte Punkt unserer auswärtigen Politik muß heißen: Eintreten für den Grundgedanken der Nichtintervention. Aber ebenso, wie wir wollen, daß uns niemand in unsere Verhältnisse dreinredet, so wollen wir auch wir anderen Völkern nicht in ihre Verhältnisse hineinreden.

Die von der Regierung betriebene Aufklärung ist leider nicht in dem Umfange erfolgt, der notwendig gewesen wäre, um die Regierung in der auswärtigen Politik unterstützen zu können. Die beherrschenden Mittel, mit denen wir arbeiten können, schließen aber nicht aus, daß unsere nationale Ehre gewahrt bleibt. Während des Krieges haben Belgien und Serbien in dieser Frage prächtige Beispiele gegeben. Wir dürfen unsere nationale Ehre, unsere nationale Würde nicht preisgeben. (Lebhafte Zustimmung.)

Staatrat Dr. Ludwig Haas, der dritte Redner, setzte sich mit der Opposition auseinander. Er meinte er, von den Reichsparteien werde der Demokratischen Partei immer der Vorwurf gemacht, daß sie sich an der Koalition beteilige habe. Ihnen müsse man die Frage entgegenhalten: Welche andere Regierung hätte man denn bilden sollen? Eine anders zusammengesetzte Regierung hätte keinen langen Bestand gehabt.

titel, die die Reichsparteien empfehlen, führt zum Bürgerkrieg; diesen haben wir in den letzten 1 1/2 Jahren durch die Koalitionspolitik vermieden. Wir können keine Regierung bilden mit Männern, die nicht auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehen. Jede Koalitionspolitik führt dazu, daß die einzelnen Parteien Konzeptionen machen. Wir stehen noch mitten in der rasendsten Revolution, die je die Welt gesehen hat. Wir können keinerlei Gewaltpolitik brauchen, weder von rechts, noch von links. Die beiden Reichsparteien haben am 13. März die Regierung Kapp-Lüttich anerkannt, haben sich damit abgefunden, daß die verfassungsmäßige Regierung Ebert-Bauer beibehalten, daß die Nationalversammlung mit Gewalt auseinander gesprengt werden sollte. Wichtig ist, daß verschiedene Männer dieser beiden Parteien, wie z. B. der frühere badische Justizminister Dr. Düringer, den Kapp-Putsch verurteilt haben. Auf die Frage der Wiedereinführung der Monarchie entgegnete Dr. Haas dem bekannten Truggelösnis der Reichsparteien gegenüber, wenn der letzte deutsche Kaiser von Qualitäten wie die badischen Großherzöge gewesen wäre, dann wären wir nicht so tief ins Elend gesunken (Lebhafte Zustimmung). Der Versuch, die Monarchie wieder einzuführen, würde den Bürgerkrieg im Besonderen und diesen wollen wir vermeiden. Wir wollen hoffen, daß die Revolution vorbei ist; ob sie vorbei ist, wissen wir nicht. Es ist sehr gefährlich, in dieser Zeit die Menschen zu verheizen. Zwei Fragen müssen wir uns überlegen: Welche andere Regierung als diese Koalition kann man bilden? Nach der Ansicht des Redners gibt es keinen anderen Weg, um vorwärts zu kommen, als den, wieder eine solche Koalitionsregierung herzustellen. Die zweite Frage lautet: Wie erreichen wir eine Revision des Versailler Friedensvertrages? Das ist die Frage der deutschen Zukunft. Früher haben die Parteien den Wählern vor den Wahlen Versprechungen gemacht. Er (Redner) sei noch nie ein Freund solcher Versprechungen gewesen, weil es immer schwer falle, Versprechungen nachher auch einzulösen. Und so mache die Demokratische Partei auch diesmal keinerlei Versprechungen, sondern bezeuge ihren Wählern den guten Willen, daß sie dafür sorgen wolle, daß der Staat erhalten bleibe und Ruhe und Ordnung in diesem aufrecht erhalten werden. Daran müsse man die Kraft des deutschen Volkes setzen trotz allem und dann können wir wieder uns durchsetzen und eine neue deutsche Zukunft schaffen.

Nach einer kurzen Ansprache schloß Professor Kessler die Versammlung.

Aus Baden.

Unterstützung der durch Hochwasser geschädigten Gemeinden.

Auf die Anträge, die i. Zt. von der Landwirtschaftskammer durch Vermittlung der Regierung des Reichswirtschaftsministeriums zur Empfehlung vorgelegt worden sind, hat nunmehr das letztere für die durch Hochwasser geschädigten Gemeinden in Baden eine vorzugsweise Verteilung mit 10 Millionen Düngeeinheiten einbringen lassen. Diese sind dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und dem Badischen Bauernverein zur Verteilung überwiesen worden.

II. Forstheim, 27. Mai. Ammann Otto Raumann, der seit 1912 hier tätig ist, wurde als Leiter des Bezirksamts Wiesloch nach dort versetzt. Hier sieht man den wegen seiner unparteiischen Amtsführung in weiten Kreisen sehr geschätzten Beamten auch seines persönlichen lebenswürdigen Wesens wegen nur mit großem Bedauern scheiden. — Gesehnen ist gestern abend der langjährige Vorsitz der Pforsheimer Gewerbebank Albert Prestinari. Er litt seit einiger Zeit an Arterienverkalkung. Der 67jährige Mann, der sich allgemein großer Verehrung erfreute, war früher lange Jahre Feuerwehroffizier. Im Jahre 1887 in das Stadtvorordnetenkollegium gewählt, war er von 1890 bis 1914 Stadtrat und während dieser Zeit in vielen städtischen Ausschüssen tätig. Auch sonst betätigte er in vielen Vereinen und Verbänden

Ehrenämter. — In Menzingen bei Bretten reingiebt der 22 Jahre alte Sohn des Redners der Kreditkassa J. Vogel einen Revolver, den er geliehen hatte und der nach seiner Meinung nicht geladen war. Pöblich entlud sich die Waffe und der junge Mann sank, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Königshefen b. Laubersbichsheim, 27. Mai. Durch Großfeuer sind hier zwei Wohnhäuser und drei Scheunen, die den Landwirt Josef Endres, Stefan Schaffner und der Witwe Brennfled gehören, zerstört worden. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Weinheim, 27. Mai. Die Kirchengemeinde ist an der Bergstraße in vollem Gange. Dem größten heftigen Frühjahrsmarkt in Zwingerberg werden täglich viele Zentner Kirchenzugeführt. Für den Zentner werden 350 bis 400 Mark bezahlt.

Baden-Baden, 27. Mai. Die außerordentliche Hauptversammlung des Internationalen Klubs beschloß, in diesem Jahr noch keine Rennen in Iffezheim abzuhalten, da es die Zeitverhältnisse nicht ratsam erscheinen lassen. Dagegen sollen Tennisturniere und Fontänenfesten veranstaltet werden. Zum Präsidenten des Klubs wurde Herr von Hasfeld-Wildenburg und zum Vizepräsidenten Prinz Max zu Hohenlohe-Dehringen und Richard Daniel gewählt.

Welschenbühl b. Bad. 27. Mai. Durch Blitzschlag sind die landwirtschaftlichen Gebäude des Hofbesizers Math. G. S. P. eingestürzt und mit ihnen große Futtermittel verbrannt worden.

Freiburg, 27. Mai. Zu dem Mord, dem in der Nacht zum Pfingstmontag der Gasarbeiter Peter Albiech zum Opfer fiel, wird noch gemeldet, daß der Täter, der 52jährige Maschinenarbeiter Bah von hier, die Tat ohne jeden vorherigen Wortwechsel mit dem Ertrunkenen begangen hat. Albiech befand sich mit seiner Familie auf dem Heimweg vom Sportplatz, als plötzlich in der Eisenbahnstraße drei Schüsse krachten und Albiech ins Herz getroffen tot zusammenbrach. Was den Täter zu der Abgabe der Schüsse veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Koppelsbühl b. Lorrach, 27. Mai. Die Gendarmerie verhaftete drei Burgen, Mitglieder einer bewaffneten Horde, die vor einiger Zeit eine auf dem hiesigen Bahnhof stehende, aus Dänemark stammende Zugabteilung mit Schweißen überfallen und mehrere Tiere geraubt hat.

Letzte Nachrichten.

Der Wahlvorschlag der badischen Kommunisten.

Die Reichstagskandidatenliste der kommunistischen Partei Badens beginnt mit folgenden Namen: Schriftführer Maria Zettin-Eisenberg bei Stuttgart, Reichsanwalt Dr. Paul Leber-Frankfurt, Parteiführer Fritz Hecker-Chemnitz, Metallarbeiter Paul Scherz-Mannheim, Rechnungsführer Jakob Trübinger-Karlsruhe, Schlichter Eugen Kunz-Börsental bei Freiburg, Schlichter Fritz Vogel-Dürenburg, Schlichter Wilhelm Mann-Heidelberg.

Evangelische Frauen zur schwarzen Kultur.

6. Berlin, 27. Mai. Die Generalversammlung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes fordert in einer Entschließung von der deutschen Regierung, daß sie bei der Bekämpfung deutscher Gebiete durch farbige Truppen ein schleunigste Ende mache und alles veruche, um die Würde und das Leben deutscher Frauen zu schützen.

6. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Nachrichtenbüro von Dr. Dammert ist von einem Koenigern der Köhler Eisenfirma Otto Wolff, erworben worden, die bereits die „Königliche Volksgesetz“ in ihren Besitz gebracht hat.

Kopenhagen, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Bei der ukrainischen Offensive gelang es den Polen, wie die „Berlingische Tidende“ aus Warschau berichtet, 25000 österreichische Kriegsgefangene zu befreien, die jetzt nach Oesterreich zurückgebracht werden sollen.

Wiener Theater.

(Von unserem Korrespondenten.)

O.B. In den Staatstheatern kämpft man immer noch einen argen Kampf gegen das böse Erbe der Vergangenheit: Mißwirtschaft und Defizit. Das Intendantenprojekt, das einige Zeit die Gemüter beunruhigte, scheint wieder aufgegeben zu sein, ebenso — leider — das Projekt einer vierten Staatsbühne, an der das Kunstbedürfnis breiterer, heute ausgefallener Massen zu Sättigung erhaltend, die Wiener trotz ihrer derzeitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Italien ebensoviele private Disposition würde dem armen Staat wenigstens in dieser einen, alle Wiener angehenden Kulturfrage zu Hilfe kommen. Allein — auch davon ist's wieder still geworden.

Die letzte Novität des Burgtheaters Strindberg's historisches Schauspiel „Königin Christine“ ist in Deutschland hinlänglich bekannt. Man hat es in Wien mit dem gebührenden Respekt vor dem großen Dichter aufgenommen, aber sich nicht durchsagen mit den Eigenwilligkeiten seiner der Gedächtnis oft Gewalt antunenden mit eigenen Charakteristik befremden können. Die kommende Burgtheater-Neuheit, das dramatische Gedicht: Die Troerinnen von Franz Werfel ist ebenfalls größtenteils aus gelegentlich daraus rezitierten Versen da und dort längst bekannt geworden.

Die Staatsoper brachte die Neuheiten „Die Dorf- und Schenke“ und „Meister Andrea“ von Felix Weingartner. Der größere Erfolg gehörte dem Einakter „Die Dorf- und Schenke“, der textlich das japanische Mittel in einem Originalmuster entlehnt geschickelt, nur etwas an blutrünstigen Fabel von fanatischer Vandalentum trefflich charakterisiert, und auch musikalisch Weingartners ganze, nicht geringe Anpassungsfähigkeit verrät. Schwächer wurde „Meister Andrea“ empfunden, eine sowohl in Text, als in der Vertonung mattere Anlehnung an die ältere, italienische Buffo-Oper. Die Aufführung war wieder über alles Lob ergaben.

Das Schönbrunner Schloßtheater brachte Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ in einer äußerst verdienstvollen Neuinszenierung, mit der ungemein feinen, romantischen und witzigen Begleitmusik E. W. Korngolds, in der besonders die Ouverture, das Maskenfest und ein parodistischer Trauermarsch durch eigenartige Gestaltungskraft auffallen, unter großem Beifall zur Aufführung.

In der Volksooper hörten wir vor einiger Zeit das arg verunglückte Mascagnische Spätwerk „Lodoletta“, dessen geschraubter und großzügiger Handlung die Wiener trotz ihrer derzeitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Italien ebensoviele private Disposition würde dem armen Staat wenigstens in dieser einen, alle Wiener angehenden Kulturfrage zu Hilfe kommen. Allein — auch davon ist's wieder still geworden.

Das Deutsche Volkstheater erinnerte sich vorübergehend der österreichischen Lokalkomödie und führte Heinrich Klencks Wiener Komödie „Die Binderbergstraße“ auf, eine Art Volksfeier, die im Gemütslos-Charakterlos-Oesterreichs-Verfallens variert. Ferner zu Ehren des 60 Jahre alt gewordenen Heimatsdichters Rudolf Jawel dessen ländliche Komödie „Der Reichehahn“, die von einem Tropfen Augenrundergerichten Geistes getränkt ist. Die „Kammerstücke des Deutschen Volkstheaters“ fanden in Bedekinds „Schloß Wetterstein“, worin Ida Roland als Erste eine hervorragende Leistung bot, trotz oder wegen dreifach erhöhter Preise ihr Zugrund der Nachfolge. Nicht der jahrmiste Protest gegen die Ungeheuerlichkeiten des pervertierten Schlußakts wurde laut.

Geringere Wirkung übte im Deutschen Volkstheater „Der Zerkow“ von Marquise von Arco (nach Diderot), obgleich die menschliche und theatralische Kraft des Originals durch die literarische Fäulnis, zu überfeinerte Nachbildung des Modernen zwingend, genug hervorhob. Es fehlte aber für die „Marquise“ an einer Dar-

stellerin größten Stils, ohne die dieses hohe Lied des Haffes und der Mache schwer genießbar erscheint.

An der Renaissance-Bühne, wo Harry Walden immer noch das Direktionszepter führt, sah man neben zwei schwächeren Schawischen Einaktern eine aparte und interessante Novität, die auch verdienstvollen starken literarischen und Publikumsverdienst fand. „Die Klüffen der Seele“ von dem Russen Corenoff, frei und geschickt bearbeitet von dem hochbegabten Jung-Oesterreicher Franz Theodor Cizek, der Einakter spielt im Innern eines Menschen, was wohl kein ganz alltäglicher, szenischer Einfall sein dürfte, und stellt den Kampf zwischen Gefühl und Vernunft und den Sieg der letzteren bei gleichzeitiger Untergang des menschlichen Experimentierobjekts geistvoll und anziehend dar.

Die „Neue Wiener Bühne“, immer um artistische Lederbissen bemüht, machte uns mit einem biblischen Drama: Rut von Carl v. Levechow bekannt. Ein durchaus undramatisches, reichlich verworrenes und redseliges, aber sprachlich und gefühlsmäßig ungewein vornehmtes Werk. Der biblische Stoff dient nur als Leitfaden und ist völlig frei behandelt.

In außerhalb des gewöhnlichen Theaterbetriebs veranstalteten Sonderaufführungen kamen ein längst anerkannter und zwei noch ringende zu Wort. Heinrich Mann mit seinen beiden, nach Novellen gearbeiteten Einaktern „Der Tyrann“ und „Der Unschuldige“ (die Roland spielte mit ihrer ganzen Vollendung den jugendlichen Despoten und die Würberin la „Mora“) — und die beiden Jungen: Friedl Schreyvogel und Stanislaus Reich. Von dem ersteren brachte das Komödiantenhaus ein im Ausdruck ziemlich gezieltes, aber der inneren Feinheit durchwegs nicht entsprechendes Drama „Kartentag“ zur Aufführung. Seine vielbemerkten Wiederholungen freilich seinerzeit einen frischeren und natürlicheren Ton an. Der Pole Reich knüpft mit seinem tiefstehenden, dunklen, verjüngten, ein wenig degenerierten Drama „Das zerstückte Haus“ unmittelbar an Prsybyciew-

ische Ueberlieferungen an. Dramatisch ist auch er nicht allzu stark angereichert — indes verdient seine feignierte Begabung immerhin im Auge behalten zu werden.

Badisches Landesstheater. Mitteilung der Intendanten: In der heute stattfindenden Aufführung der Dreifaltigkeit über „Franzosische Affäre“ von Albert Kelle sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: François Dillon — Edmund Kuehnebauer, Lenox — Heddy Fracomo-Brüggemann, Denise — Elise Salis, Louise — Elisebeth Friedrich, Noel — Benno Wagner. In kleineren Rollen sind beschäftigt Stola von Millantob und die Herren Hagedorn und Kainbach. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Operndirektors Fritz Cortezis, die Spielleitung hat Hans Wustard. Beginn 7 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Das Malwerk der Ausstellung Mai-Juni wird im wesentlichen durch die Ausstellung G. Billing beherrscht. Diesmal mehr als bei seiner letzten (ersten) Darbietung gibt sich Billing als Maler. Er tritt gewissermaßen mit einem neuen, oder doch ins Neue erweiterten Werk auf den Plan: Er bringt Bilder, nicht bloß Formen, wie das letzte Mal. Abgegeben davon, daß seine durchweg einfigurigen gehaltenen Kompositionen der menschlichen Gestalt flüchtiger, natürlicher und ausdrucksvoller gehalten sind, haben namentlich die Hintergründe als wesentliche Bildelemente eine Steigerung aus dem Konventionellen ins Individuelle und Vielfachere erfahren, wodurch der malerisch-farbige und der seelisch-lebensvolle Ausdruck gehoben wird. Die „Duelle“ und „Der Schmerz“ bürtens dafür besonders bezeichnend sein. Ebenfalls erwähnenswert die Landschaft eine inhaltvollere Durchbildung, wie sich aus den „Pinnen am Meer“ und der „Küste“ ergibt. Die Eignung der Billingschen Schaffensweise für Monumentalmalerei ist trotz ihrer Wandlung ins Malerische oder koloristische auch dieses Mal betont.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Eine englische Stimme über Deutschland.

A. G. Gardiner, der angesehenste englische Publizist, befindet sich für seine Zeitung, die Londoner Daily News, in Deutschland, um die allgemeine Lage unseres Landes zu untersuchen.

der Ausfuhrabgaben ausgesprochen, die vielleicht vor einem Jahre noch möglich gewesen wäre, aber heute bei den veränderten Verhältnissen und der scharfen ausländischen Konkurrenz der Industrie die Ausfuhrmöglichkeiten unterbinden würde und in ihrem Gefolge zu weitgehenden Betriebs-

Der Verband bittet daher in Konsequenz der Stellungnahme seines Direktoriums im Interesse der von ihm vertretenen badischen und südwestdeutschen Exportindustrie und im Interesse der Aufrechterhaltung der weiteren Beschäftigungsmöglichkeit der Arbeiter- und Angestelltenschaft der betroffenen Betriebe dringend um Aufhebung der Bekannmachung.

Hierauf erstattete Baurat Drach von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe einen überaus fesselnden Bericht über die Abbaufähigkeit der badischen Torfmoore.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde sodann noch Bericht über die Verhandlungen mit dem badischen Arbeitsminister in Sachen Begründung einer Baustoffbeschaffungsgesellschaft erstattet und die Konstituierung des Ständigen Ausschusses des Verbandes für die Baustoffindustrie vollzogen.

Oberingenieur Gleichmann-Mannheim, sprach darauf zur Kohlenversorgung der badischen Industrie und des badischen Landes.

An die Ausführungen des Redners schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Tabaksteuer und Pflanzler.

Nach § 25 des neuen Tabaksteuergesetzes ist der vom Pflanzler erzeugte und geerntete Tabak nur an angemeldete Tabakhändler und Tabakverarbeiter abzusetzen und bis spätestens zum 1. August des auf das Erntehar folgende Jahres an einen Tabakhändler oder Tabakverarbeiter oder auf eine öffentliche Niederlage oder in ein unter amtlichem Mitverschuß stehendes Lager oder in das Ausland zu bringen.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

w. Berlin, 27. Mai. Schon gestern machte sich an der Börse hier und noch stärker in Frankfurt a. M. eine Reaktion gegen den weiteren Rückgang der Devisenkurse bemerkbar. Heute zeigte sich eine verschiedene Kaufkraft für Devisen zu bedeutend erhöhten Preisen.

Uebersee gewannen 60 Proz. Am Rentenmarkt waren ausländische Anleihen, besonders Mexikaner, namhaft gebessert. Türk. Lose stellten sich 80 Proz. höher, Deutsche Anleihen waren im allgemeinen behauptet.

Berliner Kursnotierungen

Table with columns for date (26. Mai, 27. Mai) and various stock and bond prices including Reichsbank, Deutsche Bank, and various industrial stocks.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 27. Mai. An der heutigen Börse herrschte bei Beginn eine kräftigere Stimmung, die namentlich auf die Besserung am Devisenmarkt zurückzuführen war, wo starke Rückkäufe erfolgten.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (26. Mai, 27. Mai) and various stock and bond prices including Reichsbank, Deutsche Bank, and various industrial stocks.

Vom Devisenmarkt.

Table showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, and Berlin, with columns for date and rate.

Table showing exchange rates for various locations like Zürich, London, and Paris, with columns for date and rate.

Der Seniorchef der Firma G. Wörmann, Eduard Wörmann, ist im 57. Lebensjahr gestorben. Er hat lange Jahre die Deutsch-Ostafrika-Linie und gemeinsam mit seinem Bruder Adolf Wörmann auch die Wörmann-Linie geleitet.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwerte in Karlsruhe. Auf Grund land- und lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Donnerstag, 27. Mai 1920.

Table with columns for location (Dort), wind direction (Wind), wind force (Stärke), and weather (Wetter).

Allgemeine Witterungsübersicht.

Auch gestern wieder und in der Nacht sind in den benachbarten Gegenden Baden, meist im Oberrhein, Gewitter, teilweise mit stärkeren Regenfällen niedergegangen.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr.

Table with columns for location (Ort), water level (Wasserstand), and date (27. Mai).

Verband südwestdeutsch. Industrieller.

Am Dienstag, den 18. Mai d. J. fand im großen Sitzungssaal der Zigarettenfabrik A. Batschari-Baden-Baden die 39. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt.

Die Versammlung, der als Vertreter der Regierung anwesenden Regierungsrat Dr. Kohlmeier vom Ministerium des Innern, Karlsruhe, Baurat Drach von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe, der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Bezirksrichter Weber-Karlsruhe, und der Leiter der Badischen Außenhandelsstelle, Lutz-Karlsruhe, wurde von dem 1. Verbandsvorsitzenden, Kommerzienrat Stoeb-Ziegelhausen bei Heidelberg eröffnet und geleitet.

Zunächst erstattete Verbandssyndikus Dr. Miesek-Mannheim Bericht über die geplante Durchführung der Errichtung von Preisprüfungsstellen für einzelne Industriezweige in Baden und Südwestdeutschland, indem er gleichzeitig Mitteilungen über die Ergebnisse der am Montag, den 17. Mai unter dem Vorsitz von Fabrikant August Batschari gepflogenen Verhandlungen machte.

Daneben wirken die figurale und landschaftliche Kompositionen von E. Rißke mit ihren Anklängen an die El. Lorrainsche Art weit und weit unpersonlich, trotzdem ein gepflegtes Gefühl für Farbe, Lichtführung und Massenordnung wohlwollend zu erkennen ist, was von den altertümlichen oder hypermodernen Bildvorlagen B. Flais nicht gesagt werden kann.

solchen Schranke vermittelte Bildung erworben haben. Diese Prüfung hat den Anforderungen einer ordentlichen Reifeprüfung zu entsprechen und erstreckt sich 1. für das Gymnasium auf Latein und Griechisch; 2. für das Realgymnasium auf Latein, Französisch und Englisch; 3. für die Oberrealschule auf Französisch, Englisch, Mathematik und die Naturwissenschaften.

Augenblicksbilder vom Bodensee.

Von Margarete Bödighermer.

Die Sonne brüht über dem See, kein Lüftchen regt sich, es flimmert und glänzt zum Augenübergehen. Im kümmerlichen Schatten der Bismarckdöle, die das Weiterwachsen verlernt hat, sitzt der feinste Lehrer a. D. und hält sein Mittagsgläsle auf der Bank des Verschönerungsvereins, ahnungslos, daß ihm die bösen Buben die Lauge aus der Gießkanne fohlen.

Meersburger Buben laufen schneller, besonders wenn sie barfuß sind.

Im Wasser schlängeln sich die Schatten überhängender Bäume; es ist nach Angabe seines Besitzers der schönste Garten am See.

Für die Vernunft berechnet steht auf der altersgrauen Seemann in weißen Reifentieren „zum wilden Mann“. An der Ecke schaut aus dem Grün das feinerne Standbild des Reponut. Ein biederer Apotheker aus dem Schwarzwald, der das Attribut des Kreuzes für eine Heilpflanze nahm, hat den Wasserbeilagen, nebenbei bemerkt, für den Patron der Architektin gehalten.

Der Apfel wird überreicht und fremdegrinsend entgegen genommen. Man hat dem wilden und schon schon allerlei am Zeug geflickt wegen seiner Derbheit. Aber seine Gattin ist ja gegenteilig veranlagt: Die groben Witze sind nicht die schlechtesten und in mancher rauhen Schale steckt ein guter Kern. Dem fremden Gast, der auf sein Bestelltes drängt, weil der Dampfer, mit dem er weiter will, schon in Sicht kommt, ruft er rötend zu: „Nur mit abduhdel, f' wird nit so preßiere, es gehn noch mehr Schiff!“

Fragt verwundert einmal ein Fremder: „Ja können denn da nicht Kinder in den See fallen?“ „Ja freilich, aber man holt sie wieder heraus.“ Wenn die Menschen hilfebereit und gut sind, dürfen sie auch ein bißchen edel sein.

An der Uhlbingerstraße herrscht Leben. Am Waschplatz stehen im Kies Bänke und Tische wie in einem Biergarten. Da wird geistert und ge-friegelt, geschafft und gevespert, getrauscht und gefungen. Da wagt es sich allerdings frohlicher als am Zuber in der Waschküche. Auf dem Rasen, auf den Weidbühnen, auf Busch und Bäumen bleibt und trocknet Wäsche jeder Form und Farbe, die reine Feindekoration. Die Wäscherinnen stehen bis ans Knie, auch bis an die Taille, im See und ihre nasse Kleidung lagert sich den Formen an. Der Wanderer der Straße darf unbeschrien zusehen und seine Studien machen; man ist am See nicht unpersönlich; das bringt das Leben am Wasser so mit sich. Die halberwachsene Jugend wälzt sich im Sande, pudelt in die Wellen, klettert zum Lustbad in die Bäume und reunt im Naturloftium auch einmal über die Straße, wenn der Herr Lehrer oder der Herr Pfarrer nicht gerade des Weges kommen. Die mitgebrachten jüngsten Scherchen ruhen sanft und gelegentlich auch stehend in ihrem Kinderwagen im Schatten der Pappeln und Weiden, die den See so gern haben und ihre Nester und Zweige über ihn hängen. Da saugt so ein halbjähriger vergnügt am Schnuller seines Gläschens, dessen Inhalt mehr grün als weiß scheint. „Was schnullst das Kind, das ist doch keine Milch?“

„Saft!“ „Aber, liebe Frau, Most ist kein Trank für Wickelkinder!“ „Ja, was monet Sie an; unsre Kinder munt Kraft kriegen, daß sie emol schaffe können!“ „Je nun, Most ist freilich keine Milch, aber: „Ländlich, fittlich.“ Die Bayern geben ihren Kindern Bier, und Altköhl ist im Apfelwein auch das wenigste. Der Mensch muß sich im Leben an vieles gewöhnen und es gelingt ihm umso besser, je früher er damit anfängt.“

Entlassung von Volksschullehrern zum Studium an der Universität Jena. Die an der Universität Jena beteiligten Regierungen haben mit Zustimmung des Senats beschlossen: 1. Die Volksschullehrer werden an der Universität Jena als ordentliche Studierende in allen Fakultäten zugelassen. 2. Soweit sie nicht das Zeugnis eines neuerrichteten höheren Schulrats erlangt haben, haben sie vor dem Studium durch eine Probungsprüfung nachzuweisen, daß sie die auf einer



# Bekanntmachung.

## Die Reichstagswahl 1920 betreffend.

Durch Entschliessung des Reichspräsidenten vom 30. April 1920 ist die Vornahme der Reichstagswahl auf

# Sonntag, den 6. Juni 1920

festgesetzt worden.

Die Wahlhandlung beginnt um 8 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Gemäß § 10 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 und §§ 40 und 87 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 wurden für die nachgenannten, vom Bezirksrat unterm 5. Mai 1920 abgegrenzten Wahlbezirke die nachstehenden Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt, sowie die beigelegten Wahlräume bestimmt.

### I. Stadt Karlsruhe.

Wahlbezirk	Straßen oder Straßenteile	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1	Burganweg, Dazlanderstr., Hausstr., Hardtstr., Hochbahnstr., Conzellstr., Kornweg, Nordboden, Südboden, Uferstr. (nördl. und südl.), Uferweg, Werftstr., Schiffe im Rheinhafen.	Schulhaus Hardtstraße 1, Zimmer 1.	Fischer, Karl, Stadtverordneter, Bachstraße 58.	Schneider, Albert, Metzgermeister, Gaidstraße 26.
2	Fabrikstr., Fischerstr., Grabenstr., Räderstr., Anielingerstr., Lamestr., Leidenstr., Lindenplatz, Mühlstr., Marktstr., Neureuterstr., Sedanstr., Sternstr., Stößerstr., Wassertation 18 der Hardtbahn, Wattstr.	Schulhaus Hardtstraße 1, Zimmer 2.	Eisen, Jakob, Bauzeichner, Grabenstraße 6.	Just, Josef, Blechmeister, Stößerstraße 3a.
3	Rheinstr. (ungerade Seite Nr. 25 bis Schluß, gerade Seite Nr. 8 bis Schluß).	Schulhaus Hardtstraße 1, Zimmer 3.	Reinmuth, Karl, Bäckermeister, Rheinstraße 58.	Sagmann, Max, jr., Kaufmann, Rheinstraße 27.
4	Müllerstr., Oneisenaustr., Kanonierstr., Kuitstr.	Schulhaus Hardtstraße 1, Zimmer 4.	Sturn, Franz, Stadtverordneter, Kanonierstraße 22.	Brannath, Emil, Architekt, Kuitstraße 5a.
5	Bachstr. (ungerade Seite Nr. 57 bis Schluß, gerade Seite Nr. 53 bis Schluß), Geibelstr., Rheinstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 23, gerade Seite Nr. 2 bis mit 6), Sofienstr. (ungerade Seite Nr. 183 bis Schluß, gerade Seite Nr. 182 bis Schluß).	Schulhaus Hardtstraße 1, Zimmer 5.	Nies, Wilhelm, Stadtverordneter, Geibelstraße 10.	Schiffelhardt, Emil, Architekt, Bachstraße 65.
6	Bachstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 55, gerade Seite Nr. 2 bis mit 54), Händelstr., Kallwobaststr., Magaustr., Peter- und Paulsplatz, Phippsstr., Richard-Wagnerstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 5.	Menzinger, Willy, Stadtrat, Bachstraße 4.	Sewald, Ernst, Bankbeamter, Bachstraße 7.
7	Brahmsstr., Kaiser-Allee (ungerade Seite Nr. 45 bis Schluß, gerade Seite Nr. 12 bis Schluß), Schubertstr., Schumannstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 6.	Pfeifer, Gustav, Architekt, Kaiser-Allee 80.	Fischer, Albert, Schlossermeister, Kaiser-Allee 95.
8	Müllerstr., Dragonerstr., Wendtstr., Horststr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 10.	Dr. Riese, Ernst, Arzt, Bachstraße 2.	Odenwald, Ferdinand, Fabrikant, Dragonerstraße 11.
9	Draisstr., Gabelsbergerstr., Glückstr., Gutenbergstr., Herberstr., Kellenstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 11.	Bindenmayer, Ferd., Fabrikant, Westendstraße 67.	Böndel, Karl, Architekt, Draisstraße 10.
10	Mondstr., Schillerstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 12.	Wäflner, Richard, Stadtverordneter, Joststraße 20.	Böllinger, Babette, Stadtverordnete, Kellenstr. 11.
11	Bunzenstr., Körnerstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 5.	Doncker, Wilhelm, Stadtverordneter, Körnerstraße 8.	Rippelt, Ernst, Schreinermeister, Körnerstraße 32.
12	Goethestr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 6.	Trabinger, Jakob, Stadtrat, Körnerstraße 4.	Bauer, Gottlob, Kellnermeister, Goethestraße 10.
13	Arbeitsstr., Bannwald-Allee, Grünwinklerstr., Umlandstr., Weinbrennerstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Turnhalle.	Deines, Emil, Stadtverordneter, Weinbrennerstraße 2.	Schiffederer, Karl, Schreinermeister, Umlandstraße 14.
14	Buchenvogelweg, Griesbachstr., Heßlerstr., Lagerstr., Litzstr., Sofienstr. (ungerade Seite Nr. 75 bis mit 181, gerade Seite Nr. 112 bis mit 180), Westbahnhof.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 7.	Trötschler, Ludwig, Stadtverordneter, Sofienstraße 157.	Brethm, Eise, Stadtverordnete, Sofienstraße 133.
15	Eisenlohrstr., Geranienstr., Heustr., Hübichstr., Liebigstr., Lohstr., Schotterstraße, Siemensstr., Walhallastr., Weihenstr., Ziegelstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 8.	Böhringer, Karl, Stadtverordneter, Eisenlohrstraße 20.	Frl. Müller, Anna, Stadtverordnete, Eisenlohrstraße 41.
16	Fröbelstr., Grenzstr., Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 141 bis Schluß, gerade Seite Nr. 250 bis Schluß).	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Turnhalle.	Nagel, Eduard, Kaufmann, Mondstraße 5.	Staufert, Fritz, Kaufmann, Kriegstraße 141 a.
17	Scheffelstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 9.	Wittmann, Heinrich, Stadtverordneter, Geranienstraße 14.	Frau Dr. v. Ros, Marg., Stadtverordnete, Eisenlohrstraße 15.
18	Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 103 bis mit 199a, gerade Seite Nr. 198 bis mit 248), Lessingstr. (ungerade Seite Nr. 45 bis Schluß, gerade Seite Nr. 54 bis Schluß).	Schulhaus Sofienstraße 147 (Lessingsschule), Zimmer 10.	Messing, Karl, Stadtverordneter, Kriegstraße 238.	Schäfer, August, Brauereidirektor, Kriegstraße 242.
19	Freihorststr., Bahnhofsplatz, Silbapromenade (nördl. und südl.), Maximilianstraße, Wolfstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 2 bis Schluß), Mozartstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 13.	Krienen, Dr. Walter, Stadtverordneter, Gärtnersstraße 31.	Frl. Bischoff, Franziska, Wolfstraße 39.
20	Beethovenstr., Feuerbachstr., Grashofstr., Helmholzstr., Herkstr., Hoffstr., Kaiser-Allee (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 43, gerade Seite Nr. 2 bis mit 10), Kochstr., Kuhmaulstr., Stabelstr., Weberstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule), Zimmer 24.	Basfel, Hermann, Architekt, Helmholzstraße 4.	Rabenberger, Otto, Kaufmann, Herkstraße 5.
21	Boedstr., Brauerstr., Büchelstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 4.	Mayer, Friedrich, Stadtverordneter, Brauerstraße 9.	Krauth, Jakob, Hauptlehrer, Boedstraße 28.
22	Augustastr., Beiertheimer Allee, Jollystr., Mathystr., Roffstr., Schwindstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 5.	Spah, Karl, Stadtverordneter, Augustastr. 2.	Frank, Georg, Gipfelmaler, Mathystraße 38.
23	Leuzstr., Otto Sachsstr., Pulkstr., Moonstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 6.	Graf, Josef, Professor, Stadtverordneter, Graf Rheustraße 16.	Gottlob, Friedrich, Oberrechnungsrat a. D., Leuzstraße 4.
24	Neue Bahnhofstr., Klaupechtstr., Leibnizstr., Sachsenstr., Vincentiusstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 7.	Fahbender, Martin, Stadtverordneter, Klaupechtstraße 21.	Mehle, Wilhelm, Kaufmann, Vincentiusstraße 4.
25	Kurvenstr., Sonntagstr., Südbodenstr., Schmetscherstr., Vorholzstr., Graf Rheinstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 8.	Franz, Dr., Hermann, Stadtrat, Vorholzstraße 41.	Walter, Otto, Zimmermeister, Südbodenstraße 12.
26	Gartenstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 9.	Lacroix, Emil, Malermeister, Weinbrennerstraße 13.	Simmelseher, Ludwig, Frau, Stadtverordnete, Beiertheimer Allee 6.
27	Friedenstr., Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 11 bis mit 101, gerade Seite Nr. 116 bis mit 196).	Schulhaus Mendstraße 2 (Goetheschule), Zimmer 18.	von Müller, Karl, Stadtverordneter, Friedenstraße 18.	Wimpfheimer, Eugen, Fabrikant, Kriegstraße 35.

Wahlbezirk	Straßen oder Straßenteile	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
28	Hirschstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 30 bis Schluß).	Schulhaus Mendstraße 2 (Goethechule) Zimmer 19.	Hollerbach, Otto, Stadtverordneter Hirschstraße 115.	Schultes, Karl, Obergelehrter Hirschstraße 144.
29	Karstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 163), Nebenbächerstr.	Schulhaus Mendstraße 2 (Goethechule) Zimmer 20.	Stevogt, Hugo, Architekt Karlsruher 91.	Klingerfuß, Jakob, Malermeister Karlsruher 119.
30	Karstr. (gerade Seite Nr. 2 bis mit 126), Mitterstr. (ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß, gerade Seite Nr. 24 bis Schluß).	Schulhaus Mendstraße 2 (Goethechule) Zimmer 21.	Heinshemer, Otto, Stadtverordneter Karlsruher 88.	Wilfer, jung, Wolf, Kaufmann Karlsruher 38.
31	Lautenbergstr., Marienstr. (ungerade Seite Nr. 85 bis Schluß, gerade Seite Nr. 70 bis Schluß), Nebenstr., Rottelstr., Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 31 bis Schluß, gerade Seite Nr. 76 bis Schluß), Treischstr., Wasserwerkstr., Zimmerstr. mit Rangierbahnhof.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 21.	Müller, Friedrich, Gregor, Stadtverordneter Luisenstraße 30.	Frau Bernauer, Anna, Stadtverordnete Winterstraße 37.
32	Augartenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 75), Dorotheenstr., Hermannstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 22.	Götte, Karl, Stadtverordneter Wilhelmstraße 63.	Pfeiffer, Friedr. Wih., Kaufmann Augartenstraße 75.
33	Augartenstr. (ungerade Seite Nr. 77 bis Schluß, gerade Seite ganz), Gerwinusstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 23.	Schwall, August, Stadtverordneter Augartenstraße 93.	Binschädel, Friedr., Maurermeister Augartenstraße 40.
34	Am Stadtpark, Eisenbahnstr., Ettlinger Allee, Ettlingerstr. (ungerade Seite Nr. 25 bis Schluß, gerade Seite Nr. 6 bis Schluß), Fautenbruchstr., Hanfstr. (ungerade Seite ganz), Schwarzwaldstr., Winterstr. (ungerade Seite ganz), Bahnhofplatz, Poststr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 24.	Braun, Albert, Stadtrat Ettlingerstraße 31.	Frau Anna Richter, Stadtmöb. Ettlingerstraße 67.
35	Hanfstr. (gerade Seite ganz), Winterstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 25.	Leubner, Ewald, Rechnungsrat Winterstraße 4.	Schermmer, Karl, Schlossmeister Winterstraße 44.
36	Liebensteinstr., Morgenstr. (ungerade Seite Nr. 31 bis Schluß, gerade Seite Nr. 22a bis Schluß), Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 29 bis mit 29c, gerade Seite Nr. 50 bis mit 74), Sybelstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 17.	Niedinger, Berthold, Stadtverordneter Hanfstraße 1.	Frau Fischer, Kamigunde, Stadtmöb. Morgenstraße 24.
37	Marienstr. (ungerade Seite Nr. 67 bis mit 88, gerade Seite Nr. 54 bis mit 68a), Scherrstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 18.	Finzer, Leopold, Stadtverordneter Marienstr. 54.	Fischer, Heinrich, Geschäftsführer Marienstr. 67.
38	Luisenstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 19.	Kühn, Adolf, Stadtrat Wilhelmstraße 70.	Egelfer, Friedrich, Schreiner Luisenstraße 77.
39	Luisenstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 30.	Winter, Hermann, Stadtverordneter Luisenstraße 24.	Emmel, Christian, Kaufmann Luisenstraße 44.
40	Werberstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Schützenstraße 35 Turnhalle.	Berkenlopf, Frau, Stadtverordneter Werberstraße 79.	Wolff, Karl, Braumeister Werberstraße 51.
41	Werberstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Schützenstraße 35 Turnhalle.	Karber, August, Stadtverordneter Werberstraße 94.	Holzschuh, Karl, Kaufmann Werberstraße 43.
42	Marienstr. (ungerade Seite Nr. 39 bis mit 65, gerade Seite Nr. 36 bis mit 62), Wilhelmstr. (ungerade Seite Nr. 51 bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 31.	Schwerdt, Gottlob, Stadtrat Wilhelmstraße 76.	Schadt, Georg, Schneidermeister Marienstr. 59.
43	Schützenstr. (ungerade Seite ganz, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8a).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 1.	Jacob, Gustav, Stadtrat Schützenstraße 17.	Hauter, Joh. Georg, Bädermeister Schützenstraße 8a.
44	Schützenstr. (gerade Seite Nr. 10 bis Schluß).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 2.	Heuser, Albert, Stadtverordneter Schützenstraße 68.	Neurohr, Hans, Kaufmann Schützenstraße 12a.
45	Morgenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 29, gerade Seite Nr. 2 bis mit 22), Wielandstr.	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 5.	Körner, Heinrich, Werführer Morgenstraße 12.	Paln, Heinrich, Kaufmann Wielandstraße 2.
46	Ettlingerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 23, gerade Seite Nr. 2 bis mit 4), Nomad-Anlage, Marienstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 37, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 7.	Peter Ferdinand, Stadtverordneter Ettlingerstraße 99.	Schäfer, Ch., Kaufmann Nomad-Anlage 7.
47	Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 27, gerade Seite Nr. 2 bis mit 48).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 8.	Ströbel, Josef, Stadtverordneter Wilhelmstraße 79.	Wolff, Sigmund, Kaufmann Ruppurrerstraße 5.
48	Baumeisterstr. (ungerade Seite ganz, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8), Mendelssohnplatz, Wilhelmstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 49, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40).	Schulhaus Baumeisterstraße 22 Zimmer 1.	Reis, Josef, Kaufmann Baumeisterstraße 4.	Mayer, Sigmund, Kaufmann Mendelssohnplatz 3.
49	Baumeisterstr. (gerade Seite Nr. 10 bis Schluß), Kronenstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 44 bis Schluß).	Schulhaus Baumeisterstraße 22 Zimmer 2.	Reiff, Hans, Stadtrat Baumeisterstraße 48.	Weiler, Johann, Fabrikant Baumeisterstraße 32.
50	Kapellenstr., Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 114).	Schulhaus Kapellenstraße 1 Zimmer 4.	Notzweiller, Emil, Stadtverordneter Kapellenstraße 38.	Chret, Gottlieb, Biot Kriegstraße 96.
51	Berdmüllerstraße, Humboldtstr., Schüdtstr., Schlachthausstr., Tullastr., Wolfartsweierstr.	Schulhaus Tullastraße 57 Zimmer 16.	Fall, Philipp, Stadtverordneter Humboldtstraße 6.	Sarfert, Franz, Gemerchäuf-Beamer Humboldtstraße 6.
52	Durlacher Allee.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 3.	Weinreuter, Otto, Hauptlehrer Durlacher Allee 29b.	Hess, Karl, Buchhalter Durlacher Allee 49.
53	Bernhardstr., Degenfeldstr., Ostendstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 4.	Linnebach, Frh., Hauptlehrer Bernhardstraße 11.	Barth, Karl, Kaufmann Bernhardstraße 19.
54	Essenweinstr., Feigingerstr., Weidenstr.	Schulhaus Tullastraße 57 Zimmer 17.	Köhlig, Heinrich, Wirt Weidenstraße 9.	Gerhard, August, Architekt Essenweinstraße 23.
55	Parstr., Mintheimerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 15, gerade Seite Nr. 2 bis mit 62), Steenbergstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 7.	Hillenbrand, Michael, Architekt Parstraße 21.	Binz, Alfred, Bildhauer Parstraße 21.
56	Gerwigstr. (ungerade Seite Nr. 11 bis Schluß, gerade Seite Nr. 14 bis Schluß).	Schulhaus Tullastraße 57 Zimmer 12.	Eisinger, Oskar, Stadtverordneter Gerwigstraße 38.	Zimmerle, Karl, Fabrikant Gerwigstraße 36.
57	Gottesauerstr., Maierstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 8.	Herrmann, August, Stadtverordneter Maierstraße 7.	Ebel, Hermann, Hauptlehrer Maierstraße 9.
58	Lachnerstr., Sommerstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 9.	Fürst, Heinrich, Stadtverordneter Maierstraße 9.	Jentner, Friedrich, Architekt Lachnerstraße 25.
59	Rudolfstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 33.	Stoll, Friedrich, Stadtverordneter Rudolfstraße 24.	Biesel, G., Bädermeister Rudolfstraße 11.
60	Edeleheimstr., Gerwigstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 12), Ludwig-Wilhelmstr., Schönfeldstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 34.	Brull, Hans, Stadtverordneter Rudolfstraße 18.	Eberhard, Wilhelm, Hauptlehrer Ludwig-Wilhelmstraße 8.
61	Georg-Friedrichstr., Melandthoustr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 35.	Allmendauer, Herm., Gipsmaler Melandthoustraße 2.	Obert, Ludwig, Bädermeister Georg-Friedrichstraße 30.
62	Karl-Wilhelmstr., Klosterweg, Kornblumenstr., Seubertstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 36.	Kupp, Emil, Stadtrat Karl-Wilhelmstraße 18.	Nitter, Karl, Bauinspizektor a. D. Karl-Wilhelmstraße 1a.
63	Durlacherstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schillerschule) Zimmer 5.	Klein, Josef, Kaufmann Durlacherstraße 97/99.	Reich, Josef, Schlossmeister Durlacherstraße 91.
64	Durlacherstr. (gerade Seite ganz), Waldhornstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schillerschule) Zimmer 6.	Zenker, Theodor, Kaufmann Kaiserstraße 65.	Schmid, Adolf, Kaufmann Waldhornstraße 52.
65	Brunnenstr., Englerstr., Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 67, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14b), Spitalstr. (Kleine).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schillerschule) Zimmer 7.	Friedert, Julius, Stadtverordneter Kaiserstraße 65.	Schmidt, Georg, Kaufmann Kaiserstraße 29.
66	Fasanenstr., Schwänenstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 1.	Heinzelmann, Anton, Stadtverordneter Schwänenstraße 1.	Reith, Alois, Bädermeister Fasanenstraße 37.
67	Bähringerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 53, gerade Seite Nr. 2 bis mit 78).	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 2.	Knopf, Anton, Stadtverordneter Bähringerstraße 60a.	Seib, Richard, Bädermeister Bähringerstraße 62.
68	Adlerstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 4.	Schneckenburger, Otto, Kaufmann Adlerstraße 39.	Sinn, Friedrich, Bädermeister Adlerstraße 41.
69	Markgrafenstr., Steinstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Turnhalle.	Reiß, Wilhelm, Stadtverordneter Steinstraße 14.	Zimmermann, Frh., Kaufmann Markgrafenstraße 48.
70	Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 69 bis mit 95, gerade Seite Nr. 16 bis mit 34a), Kronenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, gerade Seite Nr. 2 bis mit 42).	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 1.	Wolff, Leopold, Kaufmann Kronenstraße 28.	Hiller, Hugo, Konditormeister Kaiserstraße 37.

Wahlbezirk	Straßen oder Straßenteile	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
71	Walhornstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34), Birtel	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 2.	Blum, Ernst, Schlossermeister Walhornstraße 10.	Wittmann, Leo, Kaufmann Walhornstraße 8a.
72	Hans-Thomastr., Gebeistr., Lammstr., Schloßbezirk, Schloßplatz, Schützenhaus.	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 3.	Friedenauer, Wilhelm, Beamter Schloßbezirk 13.	Oberle, Dr. Edmund, Zahnarzt Gebeistr. 1.
73	Friedrichsplatz, Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 97 bis mit 159, gerade Seite Nr. 86 bis mit 90).	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 4.	Blochmann, Otto, Uhrmacher Kaiserstraße 66.	Scumer, Wilhelm, Kaufmann Kaiserstraße 127.
74	Karl-Friedrichstr., Kreuzstr., Ritterstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 7, gerade Seite Nr. 2 bis mit 22).	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 5.	Mappes, Georg, Kaufmann Karl-Friedrichstraße 20.	Reiff, Karl, Bäckermeister Kreuzstraße 27.
75	Erbspringenstr., Bähringerstr. (ungerade Seite Nr. 53a bis Schluß, gerade Seite Nr. 80 bis Schluß).	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 6.	Bergmann, Wilhelm, Stadtverordneter Erbspringenstraße 10.	Seiter, Ernst, Bäckermeister Erbspringenstraße 35.
76	Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 161 bis mit 217, gerade Seite Nr. 92 bis mit 158), Kaiser-Wilhelm-Halle.	Schulhaus Erbspringenstraße 18 Zimmer 2.	Dietrich, Rudolf, Hugo, Stadtverordneter Herrenstraße 19.	Vertsch, Wilhelm, Kunstbändler Kaiserstraße 128.
77	Blumenstr., Bürgerstr., Hirschstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, gerade Seite Nr. 2 bis mit 28).	Schulhaus Waldstraße 83 (Fichte Schule) Zimmer 2.	Siegel, Friedrich, Stadtverordneter Blumenstraße 7.	Wibbelm, Karl, Kaufmann Bürgerstraße 11.
78	Herrenstr.	Schulhaus Erbspringenstraße 18 Zimmer 4.	Große, Georg, Schlossermeister Herrenstraße 5.	Ufer, Otto, Kaufmann Herrenstraße 31.
79	Waldstr.	Schulhaus Waldstraße 83 (Fichte Schule) Zimmer 3.	Betsche, Heinrich, Stadtverordneter Waldstraße 87.	Jacobs, J., Kaufmann Waldstraße 52.
80	Amalienstr.	Schulhaus Waldstraße 83 (Fichte Schule) Zimmer 6.	Kürcher, Heinrich, Metzgermeister Amalienstraße 20.	Scharif, Julius, Kaufmann Amalienstraße 24.
81	Academiestr.	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 1.	Kehler, Albert, Stadtverordneter Akademiestraße 44.	Dr. Blant, Oskar, Professor Akademiestraße 55.
82	Douglasstr., Stefanienstr., Stephanstr.	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 2.	Devin, Wilhelm, Stadtverordneter Kaiserstraße 108.	Kosmann, Bruno, Rechtskonsulent Douglasstraße 14.
83	Baifstr., Bismarckstr., Schießplatz, Westendstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 63, gerade Seite Nr. 2 bis mit 86), Sofienstr. (ungerade Seite Nr. 55 bis mit 73).	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 3.	Klenke, Georg, Architekt Bismarckstraße 63a.	Dolleischek, Eduard, Kaufmann Bismarckstraße 55.
84	Belfortstr., Leopoldstr.	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 4.	Gartner, Theodor, Stadtrat Belfortstraße 2.	Koblmann, Georg, Kaufmann Leopoldstraße 25.
85	Leffingstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 43, gerade Seite Nr. 2 bis mit 52), Viktoriastr.	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 6.	Muser, Karl, Schreinermeister Viktoriastraße 12.	Kling, Wilhelm, Kaufmann Viktoriastraße 8.
86	Sofienstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 53, gerade Seite Nr. 2 bis mit 110).	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 7.	Kaipar, Friedrich, Oberreallehrer Sofienstraße 54.	Schmidt, Adolf, Buchbinder Sofienstraße 64.
87	Fichtestr., Jahnstr., Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 219 bis Schluß, gerade Seite Nr. 160 bis Schluß), Moltkestr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 81 einschl. ehemaliger Bahnwärter-Station VI der Rheintalbahn), Nießstr., Schürmerstr., Seminarstr., Westendstr. (ungerade Seite Nr. 63 bis Schluß, gerade Seite Nr. 88 bis Schluß), Wörthstr.	Schulhaus Leopoldstraße 9 Zimmer 8.	Haffmann, Wilhelm, Stadtverordneter Schürmerstraße 8.	Frau Schmidt, Clara, Oberlandgerichtsrats-Wwe., Moltkestraße 45.
88 (Stadtteil Beiertheim 1)	Meißweg, Breitestr. (ungerade Seite ganz), Bulanderstr., Karolinenstr.	Schulhaus (Turnhalle) im Stadtteil Beiertheim Zimmer 1.	Braun IV, S., Stadtrat Breitestraße 91.	Weber, Ludwig, Frw. Breitestraße 78.
89 (Stadtteil Beiertheim 2)	Gäßelstr., Dammerstockweg, Hohenzollernstr., Karlstr. (ungerade Seite Nr. 165 bis Schluß, gerade Seite Nr. 134 bis Schluß), Marie-Alexandrastraße, Weiherstr.	Schulhaus (Turnhalle) im Stadtteil Beiertheim Zimmer 2.	Gräber, Max, Stadtverordneter Marie-Alexandrastraße 28.	Knuß, Karl, Frwat Breitestraße 9.
90 (Stadtteil Beiertheim 3)	Breitestr. (gerade Seite ganz), Gehhardstr.	Schulhaus (Turnhalle) im Stadtteil Beiertheim Zimmer 3.	Rieger, Wendelin, Stadtverordneter Breitestraße 110.	Bauer, Theodor, Oberjustizrat Breitestraße 106.
91 (Stadtteil Ruppurr 1)	Ernststr., Forststr., Grienweg.	Schulhaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 1.	Zeitler, Stadtverordneter Ernststraße 30.	Säker, Robert, Fabr.-Arbeiter Ernststraße 68.
92 (Stadtteil Ruppurr 2)	Hauptstr., Dutenstr., Jagdstr., Rinkheimerstr. (ungerade Seite Nr. 23 bis Schluß, gerade Seite Nr. 64 bis Schluß), Unterruthweg, Weinweg.	Schulhaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 2.	Erh, Ludwig, Wilhelm, Stadtverordneter Hauptstraße 37.	Schänfeler, Max, Metallgießer Hauptstraße 8.
93 (Stadtteil Ruppurr 1)	Almenstr., Langestr. (ungerade Seite ganz).	Rathaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 1.	Schäfer, Leopold, Landwirt Almenstraße 25.	Kraft, Ludwig, Landwirt Langestraße 95.
94 (Stadtteil Ruppurr 2)	Brunnenkühdweg, Langestr. (ger. Seite ganz), Lebrächstr., Löwenstr.	Rathaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 2.	Pföhner, Karl, Kaufmann Langestraße 2.	Hölzer, Theodor, Schlosser Langestraße 92.
95 (Stadtteil Ruppurr 3)	Mühlwieseweg Kastatterstr., Scheibharbterweg.	Altes Schulhaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 1.	Fischer, Wilhelm, Stadtverordneter Hedwigstraße 5.	Reiter, Wilhelm, Depostkassierer Kastatterstraße 83.
96 (Stadtteil Ruppurr 4)	Arndtstr., Akerweg, Auerstr., Blütenweg, Gährenstr., Gedenweg, Gebwigstr., Im Grün, Im stillen Winkel, Meißstr., Müggowstr., Dudenborfplatz, Pfauenstr., Rosenweg, Schentendorferstr., Sperlinggasse, Stodgäßchen, Tulpenstr.	Altes Schulhaus im Stadtteil Ruppurr Zimmer 2.	Moritz, Karl, Schriftf. Akerweg.	Eisele, Josef, Schriftf. Akerweg.
97 (Stadtteil Grünwinkel)	Durmersheimerstr., Sinnerstr.	Rathaus im Stadtteil Grünwinkel Gemeindefretariat.	Schuster, Johannes, Stadtverordneter Sinnerstraße 5.	Kuhn, Adolf, Sinnerstraße 6.
98 (Stadtteil Grünwinkel 2)	Alkreuterstr., Mörcherstr., Mühlburgerstr., Appenmühlstr., Gerberstr., Neubruchstr., Winkelriedstr., Zeppelinstr.	Rathaus im Stadtteil Grünwinkel Schulsaal.	Köhl, Bruno, Wertmeister Durmersheimerstraße 5.	Kuhn, August, Mörcherstraße 8.
99 (Stadtteil Duglanden 1)	Görbstr., Kastanienwörthstr., Kirchsstr., Krämerstr., Römerstr., Salmenstr., Schifferstr.	Schulhaus Pfalzstraße 8 Zimmer 1.	Müller-Würh, Hermann, Stadtverordneter Römerstraße 2.	Reiser, Ludwig, Zimmermeister Kirchsstraße 3.
100 (Stadtteil Duglanden 2)	Inkerstr., Hammstr., Hammweg, Langenaderstr., Pfalzstr. (ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß, gerade Seite Nr. 8 bis Schluß), Rappewörthstr., Turnerstr.	Schulhaus Pfalzstraße 8 Zimmer 3.	Kutterer, Martin, Kaufmann Pfalzstraße 9.	Pfisterer, Benedikt, Bauunternehmer Pfalzstraße 22.
101 (Stadtteil Duglanden 3)	Golbgrundstr., Hahnenstr., Malvenstr., Mittelstr., Delgartenweg, Damweg, Durmersheimerstr., Federbachstr., Kleine Federbachstr., Pfarrstr., Waidstr., Waidweg.	Rathaus Pfarrstraße 51 Zimmer 1.	Kühn, Alwin, Stadtverordneter Waidstraße 2.	Gan, H. Bernhard, Landwirt Hahnenstraße 1.
102 (Stadtteil Duglanden 4)	Freischlagweg, Littenstr., Pfalzstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 7, gerade Seite Nr. 2 bis mit 6), Laubenstr., Schattenstr., Vorderstr.	Rathaus Pfarrstraße 51 Gemeindefretariat.	Kastetter, Albert, Versicherungsbeamter Laubenstraße 52.	Weber, Heinrich Adolf, Maurermeister Laubenstraße 28.

## II. Landgemeinden:

Wahlbezirk	Gemeinden	Wahlbezirk	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
103	Blankenloch	1. Hauptstraße	Rathaus	Bgmstr. Grimm.	Omdt. A. Nagel.
104	Blankenloch	2. die Seitenstraßen	Schulhaus	Omdt. Albert Hoffeing.	Omdt. Wilhelm Dauer.
105	Büchig	Büchig	Rathaus	Bgmstr. Kaupp.	Omdt. Karl Weid.
106	Bulach	Bulach und abgeforderte Gemarkung Scheibhardt	Rathaus	Bgmstr. Fichtler.	Omdt. Stiefel.
107	Eggenstein	1. Buchstabe A—L	Neues Schulhaus	Bgmstr. Red.	Omdt. Friedr. Holz IV.
108	Eggenstein	2. Buchstabe M—Z	Neues Schulhaus	Omdt. Friedr. Fuchs.	Omdt. Theodor Stug.
109	Friedrichstal	Friedrichstal	Rathaus	Bgmstr. Borell.	Omdt. Borell.
110	Graben	1. Haus Nr. 1—235	Rathaus	Bgmstr. Süß.	Omdt. Fr. Megger.
111	Graben	2. Haus Nr. 236—413. Friedrichstaler, Garten- und Bismarckstr., sowie Bahnwartshäuser	Rathaus	Omdt. August Hasler.	Omdt. Ludwig Kösch.
112	Hagsfeld	1. Blankenlocher, Durlacher- und Eggensteinerstraße	Rathaus	Bgmstr. Weber.	Omdt. Julius Kausch.
113	Hagsfeld	2. Karlsruher, Schul-, Wilhelm-Friedrich-, Wald- und Eisenbahnstraße, Karlsruher Weg, Bahngelände, Gemarkung Gerdwald ohne Haus Schloßbezirk 16/18	Grundbuchamt	Omdt. Adolf Wurm.	Omdt. Emil Köhl.
114	Hochstetten	Hochstetten	Rathaus	Bgmstr. Nees.	Omdt. A. F. Nagel.
115	Knielingen	1. Abt., Bahnhof, Belfort, Bismarck-, Haupt-, Karl-, Löhlaue- u. Schulstraße	Rathaus	Omdt. Chr. F. Sauer.	Omdt. Wilh. Kiefer.
116	Knielingen	2. Eisenbahn-, Feld-, Frühmeh-, Hilda-, Friedrich-, Körner-, Neimmüh-, Viehtrieb- und Wilhelmstraße, Wagon und außerhalb Ortsetter.	Rathaus	Omdt. Gottf. Fr. Engel.	Omdt. Jakob Frei.
117	Leopoldshafen	Leopoldshafen	Rathaus	Bgmstr. Schreiber.	Omdt. Karl Ludw. Hauf II.
118	Lieboldsheim	1. Haupt-, Augarten-, Luifen-, Dettelheimer- und Mäckerstraße	Neues Schulhaus	Bgmstr. Holz.	Omdt. Karl Heim. Seith.
119	Lieboldsheim	2. Mäcker-, Herren-, Friedrich-, Hochstetter- und Wilhelmstraße mit Bahnwartshaus	Neues Schulhaus	Omdt. Emil Seith.	Omdt. Gustav W. Oberacker.
120	Linkenheim	Linkenheim	Rathaus	Bgmstr. Heuser.	Omdt. Aug. Stober.
121	Rußheim	Rußheim	Rathaus	Omdt. Werner.	Omdt. Meier.
122	Spöck	1. Adler-, Brennen-, Friedhof-, Kirch-, Krebs- und Kronenstraße	Rathaus	Bgmstr. Hoffeing.	Omdt. Ludw. Fr. Ernst.
123	Spöck	2. Bahnhof-, Friedrich-, Hilda-, Schiller- und Schulstraße	Schulhaus	Omdt. Karl Aug. Hartmann.	Omdt. Wilhelm Hoffeing.
124	Staffort	Staffort	Rathaus	Bgmstr. Gauer.	Omdt. Karl Wilh. Malisch.
125	Teufshneureut	1. Hauptstraße	Rathaus	Bgmstr. Baumann.	Omdt. Jos. Stober.
126	Teufshneureut	2. Bahnhof-, Waldhorn-, Schul-, Kirchfeld-, Wilhelm- und Friedrichstraße, Außenmäcker	Altes Schulhaus	Omdt. Wilh. Stober.	Omdt. Jakob Vinder.
127	Welschneureut	Welschneureut	Rathaus	Bgmstr. Merz.	Omdt. Joh. Fr. Buchleiter.

Gemäß § 41 der Reichswahlordnung bringen wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis.

Karlsruhe, den 20. Mai 1920.

### Bad. Bezirksamt I.

Vorstehende Bekanntmachung gilt, soweit sie den Stadtbezirk Karlsruhe betrifft, im gegenseitigen Benehmen mit der Stadtgemeinde, auch als ortsübliche Bekanntgabe der letzteren im Sinne des § 41 der Reichswahlordnung.

Karlsruhe, den 20. Mai 1920.

### Bad. Bezirksamt I.

D. 8. 179.

Badischer Landtag.

(Eigener Bericht)

Geheimwürfe. — Murgwerk. — Hofinanzgesetz.

Auf eine von dem demokratischen Abgeordneten D. Goldmann eingebrachte kurze Anfrage antwortete Ministerialdirektor Dr. Fuchs, die Regierung werde genau prüfen, ob durch die Arbeiten am Isteiner Alos eine Schädigung des Naturbildes eintreten werde; nötigenfalls wird die Regierung dagegen einschreiten.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde der Voranschlag für das Murgwerk beraten. Dabermehl und Marum berichteten über die Beratungen im Haushaltsausschuß. Während der Vorträge der beiden Berichterstatter machte sich im Laufe ziemlich starke Unannehmlichkeiten bemerkbar, die schließlich den Präsidenten zu der Mahnung veranlaßte, sich etwas ruhiger zu verhalten zu wollen. Der Voranschlag wurde ohne Erörterung einstimmig angenommen, ebenso der Geheimgewürf über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts (Hofinanzgesetz), über dessen hauptsächlichsten Inhalt wir weiter unten berichten.

Einstimmige Annahme fand dann der von uns bereits früher erörterte Geheimgewürf über die Vermögens- und Einkommensteuer. Der Geheimgewürf über die Besteuerung des Liegenschafts- und Vertriebsvermögens im Rechnungsjahr 1920 bis 1921 hatte eine längere Aussprache zur Folge. Schließlich wurde er in der ihm vom Haushaltsausschuß gegebenen Fassung angenommen. Der Minister des Innern bemerkte schließend dabei die finanzielle Lage der badischen Städte als sehr unzureichend. Auf Antrag des demokratischen Abgeordneten Freudenberg werden die Gemeinden ermächtigt, eine Steuer von 150 v. H. zu erheben.

Sodann wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach in jenen Gemeinden, in denen die Maul- und Klauenerkrankung herrscht, zwei Wahllokale eingerichtet werden sollen. Nach einer Mitteilung des Regierungsvertreters wird diese Angelegenheit von der badischen Regierung geprüft.

Sehr eingehend war der Bericht, den der demokratische Abgeordnete Dr. Feser über den Geheimgewürf über die Befolgung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten ermittelte, worauf der Zentrumsabgeordnete Siegelmaier rüfend einen Antrag seiner Fraktion begründete, wonach die Regierung durch den Landtag aufgefordert wird, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß das Beschäftigungsgesetz auch auf die Krankenkassen Anwendung findet. Der Zentrumsabgeordnete Weisbach legte keinen abweichenden Standpunkt zum obigen Geheimgewürf dar. Die Abstimmung darüber wurde ausgefällt.

Um 17 Uhr zogen sich die Fraktionen und der Haushaltsausschuß zur nochmaligen Beratung des von Mitgliedern aller Parteien eingebrachten Geheimgewürfs über die Abänderung des Gesetzes vom 27. November 1919 über die Entschädigung der Landtagsabgeordneten zurück. Nach 18 Uhr nahm Präsident Kopf die Sitzung wieder auf.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Am 27. November 1919 über die Entschädigung der Landtagsabgeordneten zurück. Nach 18 Uhr nahm Präsident Kopf die Sitzung wieder auf.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

Zur Annahme des Geheimgewürfs über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts wird uns mitgeteilt: Bisher war es üblich, an dem Votum des Haushaltsvoranschlags erst nach dessen Verabschiedung durch Erlassung des Finanzgesetzes heranzutreten. Dadurch war bisher jenseits in der ersten Hälfte des ersten Voranschlagsjahres der Vollzug des Voranschlags einstellend, was bei zweijährigen Haushaltszeiträumen zwar auch schon sehr mißlich, aber immerhin noch vertretbar war. Nach Einführung einjähriger Haushaltszeiträume läßt sich aber ein künftig alljährig eintretendes, um mindestens 6 Monate verzögerter Beginn des Voranschlagsvollzugs nicht mehr rechtfertigen. Durch das erwähnte Gesetz, das sich als ein Notgesetz darstellt, wird die Regierung ermächtigt, über die bis zum Schluß des Jahres 1919 noch nicht verbrauchten Kredite des außerordentlichen Etats alsbald weiter sowie über die bis jetzt vom Landtag genehmigten Mittel des Staatsvoranschlags für 1. April 1920/21 bis 1. Oktober d. J. zu verfügen. Diese Ermächtigung erstreckt sich auf die in einer besonderen Nachweisung verzeichneten Mittel aus den noch nicht vom Landtag verabschiedeten Voranschlägen des Finanz-, Kultus- und Unterrichtsministeriums. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Fortführung der Schulen, Staatsbetriebe (Murgwerk usw.) und um Bauten. Eine notwendige Folge dieser Ermächtigung ist auch, daß das Finanzministerium zur Beschaffung der zur Bekämpfung der Ausgaben erforderlichen Mittel berechtigt sein muß. Es ist deshalb bestimmt, daß die Staatsschuldverwaltung nötigenfalls Anleihen bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark aufnehmen darf. Dieses Notgesetz verliert natürlich mit der Erlassung des Finanzgesetzes seine Gültigkeit.

der Krieg gebracht, treten die durch die Auswanderung verursachten Verluste an Menschen und Nationalvermögen noch hinzu. Zur Verhinderung der Auswanderung gibt es kein Mittel, wohl aber ist es möglich, die Auswanderung einzudämmen. Das kann aber nur dadurch geschehen, daß man den Auswanderern in der Heimat das zu bieten versucht, was sie sich in der Fremde zu erwerben streben. Nach den vielfach festgestellten Erhebungen geht das Ziel fast aller Auswanderer dahin, sich ein eigenes Heim, größere Selbstständigkeit und Freiheit zu verschaffen, als es ihnen in der Heimat möglich war. Es muß also in erster Linie das Siedlungsproblem von großen Gesichtspunkten aus durchgeführt werden. Ersteres ist die Siedlungsfrage und dergl., nur alles hierzu geeignete Land muß Siedlungsstellen dienstbar gemacht werden. Das ist eine der wichtigsten nationalen Aufgaben der Reichsregierung. Hand in Hand damit muß eine planmäßige Auffrischung der Auswanderungstüchtigen über die Gefahren gehen, die ihnen bei dem gegen alle Deutschen in der ganzen Welt bestehenden Haß drohen. In gleicher Weise muß die Reichsregierung dafür sorgen, daß die Auslandsdeutschen ihre Liebe zur alten Heimat nicht verlieren und dem Deutschland erhalten bleiben. Gelingt dies, so werden die Auslandsdeutschen die besten Stützen sein für den Wiederaufbau der deutschen Nation und der Wertsicherung Deutschlands. Eine kurze Aussprache schloß sich an den Vortrag an. C. S.

Badische Politik.

Verein badischer Finanzbeamten.

In Ergänzung unserer Mitteilung in Nr. 138 vom Pfingstsonntag seien über den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins noch folgende Einzelheiten nachgetragen:

Zur Vorbildungsfrage wurde ausgeführt, daß für die Reichsfinanzbeamten Oberprimareife voranschläglich vorgeschrieben werden wird, daß die Vereinstätigkeit die gleichen Bedingungen für die Landesfinanzbeamten fordert und jede Verschlechterung der derzeitigen Bedingungen unbedingt ablehnt.

In der Frage der Aufhebung der bisherigen Finanzassistentenlaufbahn wurde die Schaffung einer ganz neuen Laufbahn für den Verwaltungs- und Verwaltungsdienst erwogen.

In der Frage der Ueberführung des Vereins in eine Gewerkschaft wurde unter großer Zustimmung der Versammlung der ablehnende Standpunkt der Vereinsleitung ausgeprochen.

Kommerzienrat Friz Homburger 7.

Aus Baden-Baden, wo er Genesung von schwerer Krankheit zu finden hoffte, kommt die traurige Kunde von dem Hinscheiden Friz Homburgers. Sie wird als tiefes Bedauern hervorgehoben. Denn in ihm verlor nicht nur die Karlsruher Handelswelt einen ihrer tüchtigsten und angesehensten Vertreter, sondern auch unsere Stadt einen ihrer besten Söhne.

Im Jahre 1880 hier geboren, trat er nach Absolvierung des hiesigen Gymnasiums und einem durch den Deutsch-Französischen Krieg unterbrochenen kurzen juristischen Studium an der Universität Leipzig im Jahre 1870 in das väterliche Geschäft ein und wurde im Jahre 1877 Teilhaber des schon damals bedeutenden Bankhauses Witt & Homburger. Fünfzig Jahre seines Lebens hat er ihm gewidmet und es verstanden, seiner Firma weit über Deutschlands Grenzen hinaus großes Ansehen zu verschaffen. Unermüdlicher Fleiß, reiche kaufmännische Begabung und nicht zuletzt strenge Rechtlichkeit waren die Mittel dazu. Wohl hat es auch ihm nicht an geschäftlichen Enttäuschungen gefehlt, aber ein gelinder Optimismus half ihm darüber hinweg. Der Krieg stellte an seine Arbeitskraft die höchsten Anforderungen und er hielt es für seine väterländische Pflicht, sein Können bis zum letzten Maß für das wirtschaftliche Durchhalten einzusetzen.

Aber so sehr er auch in seiner geschäftlichen Tätigkeit wurzelte, ganz ging er nicht in ihr auf. Einen Teil seiner freien Zeit stellte er der Öffentlichkeit, seinen Glaubensgenossen, seiner Familie, seiner Vaterstadt freudig zur Verfügung. Als Vorsitzender der hiesigen Israelitischen Gemeinde und Vorsitzender der obersten israelitischen Kirchenbehörde, des Oberrats, trat er allezeit unerschrocken für die Rechte seiner Religion ein. Mit Enttäufung und Schmerz wies er jedermann gegenüber und an jeder Stelle die Ausschüßel der antisemitischen Bewegung zurück; er fühlte sich innerlich so als deutscher Mann, daß es ihn empörte, wenn allgemein den deutschen Juden die schönste Tugend, das Vaterlandsgelübde, abgeprochen wurde. Unter der gerade in unseren Tagen wieder einsetzenden antisemitischen Dichtung hat er pöpplich gelitten.

Als ein überzeugter Vertreter des Grundgesetzes „Gleiches Recht für alle“ schloß er sich bald nach der Begründung der freisinnig-demokratischen Partei in Baden an und ist seinen demokratischen Anschauungen bis an sein Lebensende treu geblieben. Bei aller Verträglichkeit seines Wesens war er in der Politik kein Freund von Halbheiten und Kompromissen; von dem lauten Vernein seiner fortschrittlichen Gesinnung ließ er sich auch zu einer Zeit nicht abhalten, wo ihm dafür nur Schädigungen und Zurücksetzungen zufließen konnten. Schwer lastete auf ihm der ungünstige Ausgang des Krieges, und der Schmerz über Deutschlands Niedergang gerührte seinen von vier Kriegsjahren überanstrengten Körper.

In der Erkenntnis, nicht mehr die alte Spannkraft und Leistungsfähigkeit zu besitzen, legte er vor über Jahresfrist sein Amt als Stadtrat zum größten Bedauern seiner Kollegen nieder. Im Jahre 1890, und durch das Vertrauen seiner Mitbürger gewählt, das ihm in allen folgenden Wahlen treu blieb, immer wieder berufen, entfaltete er dort fast 30 Jahre hindurch eine äußerst fruchtbringende Tätigkeit. Sein flüger Rat in allen Finanzfragen, sein gesundes, auf Lebenserfahrung fußendes Urteil in den Fragen der Gemeindevirtschaft, seine besonnene, verständliche Haltung im Kampfe der Meinungen verschafften ihm darin bald eine angeerbte Stellung bei allen politischen Richtungen. Unter drei Oberbürgermeistern, Bauer, Schneckler und Siegrist, hat er die Zeit des Emporkommens seiner Vaterstadt handelnd miterleben dürfen. Ihr beginnender Niedergang hat seinen Lebensabend verdüßert.

Auch in der Handelskammer und als Handelsrichter war er viele Jahre tätig und stellte auch da seinen Namen. Auch hier war das Allgemeinwohl der Zeitgenossen seines Wirkens, jedes Sonderinteresse lag seiner vornehm, seinen Natur fern. Von den ihm ge-

wordenen und erarbeiteten irdischen Gütern machte er den schönsten Gebrauch; für jedes Anliegen hatte er ein offenes Ohr und eine offene Hand; bei allen Akten freigelegter Wohlthätigkeit stand er in vorderster Linie, aber groß sind auch die Summen, die er im stillen den Armen und Bedrängten zuwandte. Für sich selbst dagegen blieb er stets der einfache und anspruchslose Bürger. Schlicht und bescheiden, wie er sein Leben begonnen, hat er es bis in die letzten Tage geführt. So mag es kommen, daß er keinen persönlichen Feind hinterläßt, eine Ausnahme von der Regel, daß dies sonst nur der Mittelungskategorie beschieden ist. Wohl aber betrauert ihn neben seinen Hinterbliebenen seine zahlreichen Freunde, die die Aufrichtigkeit und Treue seiner Gesinnung zu schätzen wußten. Möge er nun nach langer, harter Lebensarbeit in Frieden ruhen; sein Andenken wird von allen, die ihn kannten, in hohen Ehren gehalten werden. W.

Aus dem Stadtkreise.

Erhöhung der Fahrpreise auf der Albtalbahn. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, erhöht die Badische Lokalbahn A.-S., der auch die Albtalbahn gehört, auf 1. Juni abermals ihre Fahrpreise. Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß infolge der Kohlenpreiserhöhung im Monat April und durch erneute Erhöhung der Arbeiterlöhne der Gesellschaft eine jährliche Mehrausgabe von 1.300.000 M. erwacht, zu deren Deckung nur im Wege der Tarifserhöhung Mittel aufgebracht werden könnten.

Ausbau der Realschule zur Oberrealschule. Schon im Frühjahr 1919 hatten die Direktion der Oberrealschule und der Realschule beim Unterrichtsministerium beantragt, auf Beginn des Schuljahres 1919/20 der Realschule eine Unterprima als 8. Klasse anzugliedern. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich daraus, daß die starke Schülerzahl der Obersekunda an beiden Anstalten nicht als Unterprima an der Oberrealschule untergebracht werden konnte. Das Unterrichtsministerium hielt es für besser, von einer Erweiterung der Realschule zur Oberrealschule einzulassen, bis sich zeigen würde, ob ein dauerndes Bedürfnis für den Ausbau vorliegt. Im Einverständnis mit dem Stadtrat wurde die Direktion der Oberrealschule ermächtigt, etwa weiter notwendige Parallelklassen der Unterprima zu errichten und sie, soweit erforderlich, im Gebäude der Realschule unterzubringen. Im laufenden Schuljahr besteht im Gebäude der Realschule eine Unterprima mit 22 Schülern, von denen nach Bericht der Direktion 12 auf die Oberprima durchzuwandern wollen. Diese Schüler im Herbst an die Oberrealschule zu überweisen ist deshalb nicht möglich, weil im Gebäude der letzteren kein Raum für weitere Klassen vorhanden ist. Die Direktion der Realschule beantragte daher, der Stadtrat möge der Einrichtung einer Oberprima und mit Rücksicht auf den an der Anstalt vorhandenen Nachwuchs auch wieder einer Unterprima für das nächste Schuljahr zustimmen. Da bei der Entwicklung der Realschule die Verhältnisse sich in den nächsten Jahren schwerlich ändern werden, sollten diese Oberklassen nicht mehr als Abteilung der Oberrealschule, sondern als Oberbau der Realschule behandelt werden. Der Stadtrat gab den Antrag der Realschuldirektion mit dem Bemerkens an das Unterrichtsministerium weiter, daß der Ausbau der Oberrealschule nach den Erfahrungen der letzten Jahre als erforderlich zu erachten sei. Auch das Unterrichtsministerium kam zu dem Ergebnis, daß die jetzigen Verhältnisse den Ausbau der Realschule zu einer Vollanstalt rechtfertigen. Was die finanzielle Wirkung der Vorlage des Stadtrats an den Bürgerauschuß anbelangt, so beschränkt sich der Mehraufwand für die Stadt, abgesehen von den durch Beschaffung von Lehrmitteln für die Oberprima verursachten Ausgaben, auf die Erhöhung des Beitrages (Normalbeitrag) für die Direktorstelle von bisher 3000 M. auf 3500 M. Der sonstige durch die anderweitige Einweisung der Direktorstelle in staatlichen Gehaltsstufen bedingte Mehraufwand fällt der Staatskasse zur Last. Weitere Lehrkräfte, als die jetzt vorhandenen, sind für die Anstalt nicht erforderlich, weil der verfügbare Raum eine Vermehrung der Klassenzahl über die jetzt schon vorhandenen 17 Klassen hinaus nicht zuläßt. Die Gebäude sämtlicher Realschulanstalten sind bei der jetzigen Klassenzahl dieser Schulen vollständig ausgenutzt.

Salvarian-Schiebungen. Ein verheirateter Apotheker aus Polen und ein praktischer Arzt unterhielten in Karlsruhe ein Laboratorium, in dem Mäusekäse hergestellt und vertrieben wurde. Nebenbei hatten diese beiden auch Salvarian-Schiebungen in größerem Umfang und Handel mit nichtverkehrsfreien Apothekewaren betrieben. Von den Beamten des Landespreisausschusses Karlsruhe wurden sowohl hier als auch in Leßl nach große Lager dieser Waren von sehr hohem Werte festgestellt und beschlagnahmt. Zwei in dieser Sache beteiligte Personen befinden sich in Haft, eine weitere hat sich inzwischen entlehnt. Die Beamten des Landespreisausschusses Karlsruhe sind ferner einer Salvarian-Schiebung in Ditzingen auf die Spur gekommen. In dieser Schiebung beteiligt ist ein Arzt aus Ortenberg, zwei Wahngeschäfte, ein Apotheker in der Nähe von Karlsruhe, ein Landwirt und zwei junge Burgen aus der Gegend von Offenburg. Das bei einem der Beteiligten noch vorgeschundene Salvarian wurde beschlagnahmt. Zwei der Täter wurden verhaftet.

Kaminbrand. In einem Hause der Körnerstraße entzündete Mittwoh nach im Kamin und in der Kaminherde Feuer, durch das Speck im Werte von etwa 5000 M. verbrannte. Die herbeigerufene Feuerwache konnte nach einleitender Tätigkeit das Feuer löschen.

Diebstahl. In der Zeit vom 22. bis 25. d. M. wurden aus einer Autowerkstätte in der Baumwiesenstraße zwei Magnetapparate im Werte von je 2000 M. durch unbekanntes Täter entwendet.

Chronik der Vereine. Der Jugendverein „Auerbund“ Rein-Altstadt Leiter Adolf Bar, veranstaltete am Mittwoch, 19. d. M., im Konfirmationsklub der Auerbund einen Familien-Unterhaltungsabend, der als außerordentlich gelungen bezeichnet werden darf. Wie Stadtkorrespondent

in gütlicher Begrüßungsrede ausführte, wolle diese erstmalige Veranstaltung des Vereins auch als einen seiner Zwecke angesehen sein, am Abendempfang für die aufs höchste bedrohten geistigen und sittlichen Güter unseres Volkes teilzunehmen. Fräulein Hoffmeister sang mit Geschmack und feinem künstlerischem Empfinden einige Lieder für Sopran. Das gilt auch von Herrn Spatz. Herr Ringel setzte auf der Blöcke große Sicherheit und klare, saubere Tongebung, während das Mandolinen-Quartett des Jugendvereins bewies, welche künstlerische Fertigkeiten auf diesem Instrument zu erzielen sind. Am Klavier wirkte Fräulein Siebig ihre erst im letzten Winter vertretungsweise übernommene, nicht einfache Aufgabe vorzüglich zu lösen. Ein junger angehender Bühnenkünstler, Herr Maret, bot einige und mehrere Rezitationen. Der auf besuchte Unterhaltungsabend betrieblite somit in jeder Beziehung weitgehende Ansprüche und zeigte, daß überall in unserem Volk gesunde Kräfte und Gaben bereit liegen, um den Kulturprozess, dessen wir bedürfen und der ohne Jagen und Säubern begonnen werden muß, dienstbar gemacht werden können.

Veranstaltungen.

Wagner-Abend Heinrich Henkel — Erste Generalprobe. Wie bereits angezeigt, findet nun an Stelle des Kammerjägers Zadowler Kammerjäger Heinrich Henkel im Verein mit Ehe Genetzer-Henkel (von der Franziskaner Oper) die hier wie auch Herr Henkel bekannt ist. Es dürfte dem Publikum noch erinnern sein, daß Frau Genetzer-Henkel im Parktheater die Kundry sang. Kammerjäger Heinrich Henkel, der mit dem Wagnerischen Musikdrama tief veredelte Darsteller, ist der Künstler, der den Wagnerischen Stil ausgezeichnet beherrscht. Der die deutschen Opernführer kennt, weiß wie dünn die Tendenz gefast sind, die wie Henkel in klar durchgeordneten Leistungen unbedingte Vornehmheit und hohe Charakteristik der Darstellung mit reifer Gesangskraft zu verschmelzen in der Lage sind. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen der Musikalienhandlung Friz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Autje Mod — Wilhelm Schuber. Es sei auf das heute abend im Eintrachtsaal stattfindende Konzert der Pianistin Autje Mod (Zarmstadt) und Konzertmeister Wilhelm Schuber (Mains) nochmals hingewiesen, zumal man selten gestellte Werke hört. Karten in der Musikalienhandlung Friz Müller und an der Abendkasse.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 27. Mai: Eugen Spiesler von Waldbrunn, Kaufm. alda, mit Emma Pfiffel von hier; Friedrich Lumpp von Bafel, Notenmeister hier, mit Elise Walz von Ettlingen; Karl Barth von hier, Betriebs-Ing. hier, mit Martha Karzer von hier; Josef Kötter von Grödingen, Kordmacher hier, mit Anna Kettmann Witw. von Sandhausen; Anton Sörth von Wühhertal, Kraftwagenführer hier, mit Johanna Gauer von hier; Friedrich Höfer von hier, Privatmann in Amlingen, mit Barbara Seegmüller von hier; Aug. Wildemann von Obermühlbach, Händler hier, mit Antonia Schütz von Sasbach; Wilh. Baer von hier, Kaufm. hier, mit Elise Bergschäfer von Balerthal; Eugen Stich von Tiefenfeld, Kaufm. hier, mit Frieda Hammerfeld von hier; August Dörflinger von Friedrichsdorf, Reg.-Baumeister in Borsach, mit Verida Schwab von hier; Gustav Kaudacher von Grödingen, Kordmacher hier, mit Elise Schöner von Ettlingen; Max Strick von hier, Photograph hier, mit Ella Traub von hier.

Geburten. 17. Mai: Karola Geria, Vater Jakob Rann, Architekt; Helmut Otto, Vater Herm. Franz, Dr. phil. Professor. — 18. Mai: Jetta Margot, Vater Martin Pflüger, Kaufm.; Karl Friedrich, Vater Josef Baur, Schirrmann; Irma Anna Elisabeth, Vater Wilh. Winter, Gärtner; Wilh. Carl, Vater Wilh. Winter, Postkassener; Hilda Hedwig, Vater Friedrich Hackler, Malermeister. — 19. Mai: Albert Heinrich, Vater Jakob Oberst, Bierführer; Marianna Adelaide, Vater Hans Keiff, Buchdruckermeister; Karl Heinrich, Vater Emil Böhm, Kaufmann. — 20. Mai: Elisabeth Frieda, Vater Frdr. Schneider, Kartographemeister.

Todesfälle. 26. Mai: Luise Kleintreffe, ledig, ohne Beruf, alt 18 Jahre; Maria Witt, Schloffer, Chemann, alt 50 Jahre; Maria Wilh., alt 79 Jahre, Witwe von Johann Wilh. Schloffer; Jakob Christian, Schuhmacher, Witwer, alt 71 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, 28. Mai: 10 Uhr: Elise Sedlitz, Professors-Ehefrau, Moltkestr. 29. — 1/2 Uhr: Karl Seintzel, Vater, Kautsch. 4. — 3 Uhr: Luise Kleintreffe, Fräulein, ohne Beruf, Weidenstraße 4. — 1/4 Uhr: Jakob Christian, Schuhmachermeister, Ghenweinstraße 28.

Sport / Spiel / Turnen.

Die Verbands-Mittlerenspiele um den Pokal gehen ihrem Ende entgegen. Zum letzten Mal in dieser Serie treffen sich die bekannten A.-S.-Mannschaften des A. F. S. und Wöhrth im Stadiongarten am 29. Mai, abends 1/2 Uhr. Beide Mannschaften treten in härtester Aufstellung an; so ist A. F. S. diesmal durch den früheren Internationalen J. Zinser als Mittelstürmer verstärkt. Das Wortspiel gewann Wöhrth 3:0.

Sozialpolitische Rundschau.

Das unzulängliche Einkommen der Postboten. Man schreibt uns: Auf Grund des abgeschlossenen Tarifvertrages mit den Postbeamten und Telegraphenarbeitern hat im Reichspostministerium eine Besprechung wegen der sich hieraus ergebenden Rückwirkungen auf die Diätäre stattgefunden.





**Gut Heil!**  
**M.V.**  
**Karlsruher Männerturnverein**  
Samstag, 29. Mai 1920  
i. Vereinslokal, Konkordia-  
saal (Montger)  
**Monatsversammlung**  
Beginn 8 Uhr.  
Unsere Mitglieder wer-  
den hierzu eingeladen mit  
der Bitte um zahlreiches  
Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Größeres Quantum  
Hoflieferer**  
**Kupferleitungs-Draht**  
1,0 mm gebe zu Mk. 2,50  
pro Meter ab, solange  
Vorrat.  
**Maxia Schreiber, Bismarckstr.**

**Ich bringe meine Krage**  
an d. Annahmestellen der Großschere  
Gall. ehemals größte  
Anstalt Süddeutsch-  
lands in Strahburg.  
Lieferung in 6 Tagen,  
tadellos.  
**Annahmestellen:**  
Verlandb. W. Lager,  
Eckstr. 33.  
Barenack, a. Gern,  
Durlacherstr. 98.  
B. Hoffmann, Grünwinkel,  
Wörthstr. 4.  
L. Kraus, Eitelstr. 10.  
W. Reich, u. Wöbel-  
handl. Joh. Fittler,  
Werberstr. 21.  
Marin Kögel, Durlacher-  
Kloppendörfl. 55.  
Rauhaus 1. Lager,  
Durlach.

**Achtung billige Fische!**  
Heute und Samstag auf dem Wochenmarkt  
sowie in meinen bekannten Verkaufsstellen  
**Großer Seefisch-Verkauf**  
frische Zufuhr: Kabeljau, Lachs, Schellfische  
per Pfund 2.— Mk.  
**K. Alb. Herrmann,**  
Hochseefischer. Lutenheim.

**Karlsruher Fußballverein, e. V.**  
Schirmherr:  
Prinz Max von Baden.  
Geschäftsstelle:  
Zirkel 29. Tel. 1193.  
**Sonntag, 30. Mai 1920**  
**II. Mannsch. in Niefern**  
**III.-VI. Mannsch. geg. V. f. B.**  
auf dem V. f. B.-Platz.

**K.F.C. PHOENIX PHOENIX-ALEMANNIA**  
Samstag, 29. Mai  
im Fasanengarten.  
3 1/2 Uhr:  
Phoenix Jun. I - Germania Durlach  
6 1/2 Uhr:  
Phoenix A.H. - K.F.V. A.H.  
**Sonntag, 30. Mai**  
im Fasanengarten.  
9 Uhr:  
Phoenix V - Ettlingen III.  
10 1/2 Uhr:  
Phoenix IV - Ettlingen II.  
1 Uhr:  
Phoenix VI - Gaggenau IV.  
2 1/2 Uhr:  
Phoenix Jun. B - K.F.V. Jun. II.  
4 1/2 Uhr:  
Phoenix Jun. C - Weingart. Jun. I.  
Phoenix I B in Rastatt.  
Phoenix Jun. A in Walschnourenf.  
Freitag abend 7 1/2 Uhr:  
**Spielerversammlung**

**F.C. Mühlburg e. V.**  
Jeden Mittwoch abend  
Stammabend der A. H.  
in der Westendhalle.  
**Samstag, 29. Mai 1920**  
2. Schülermannschaft  
Verbandsspiel in Durlach  
Spielerversammlung i. Klubhaus.  
**Sonntag, 30. Mai 1920**  
2. Mannsch. auf dem Con-  
cordiaplatz.  
Auf unserem Platz:  
3. u. 4. Mannschaft gegen  
Wörth I. u. II.  
5. Mannsch. geg. Aue. Be-  
ginn 11 Uhr.  
1. Schül.-Mannsch. hier geg.  
Blankenloch.  
6. Mannschaft in Weingarten.  
7. Mannschaft in Eggenstein.  
A. H.-Mannschaft, morgens  
10 Uhr in Rintheim.  
**Donnerstag, 3. Juni 1920**  
Ausflug der Sängerschaft  
in die Bergschmiede.

**F.-V. Beierthelm e. V.**  
**1. Mannschaft in Durlach gegen Germania**  
Beginn 6 Uhr.  
**Mittwoch, 2. Juni 20**  
8 Uhr im Lokal  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Besondere Einladung an  
die Mitglieder folgt  
nicht. Es wird um zahl-  
reiches Erscheinen ge-  
beten.

**Palast Lichtspiele**  
Täglich  
**Narrentanz der Liebe**  
Drama in 5 Akten nach dem bekannten  
Roman „Mie“ von Robert Heymann.  
In der Hauptrolle:  
**Fritzi Massary**  
Deutschlands populärste Operetten-Diva  
ferner  
**Lia Ley**  
in ihrem neuen Lustspiel  
**Die Lissy vom Tietz**  
evtl. als Einlage:  
**Der Glücksschmied**  
Tragikomödie, 5 Akte mit  
**Friedel Freyd.**  
Konkurrenzlose musikalische Illustration  
ausgeführt von unser. Hausorchester.  
Leitung: Kapellmeister Freydidg.

**Eintrachtsaal**  
Dienstag, 1. Juni 1920, 7 1/2 Uhr abends  
**KONZERT**  
zugunsten der heimatstreuen  
deutschen Oberschlesier  
von Karlsruhe u. Umgebung  
Fraülein Elisabeth Friedrich, Lieder zur Harfe  
Arie des Cherubino von Mozart.  
Herr Felix Baumbach, Vorspruch u. Rezitationen.  
Herr Hermann Eck, Schubertlieder.  
Herr Josef Pelscher, Violine.  
Herr Anton Schmek, Harfe.  
Herr Kapellmeister Cassimir am Flügel.  
**Karlsruher Liederkranz**  
Leitung: Herr Kapellmeister Cassimir.  
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr.  
Eintrittspreise: Saal num. Mk. 0.50;  
nichtnum. 4.50; Galerie Mk. 3.50.  
**Ortsgruppe Karlsruhe  
heimatstreuer Oberschlesier.**

**Baubund-Möbel**  
Kaufen Sie preiswert  
und formschön gegen Barzahlung oder  
erleichterte Zahlungsbedingung  
bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft  
**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karlsruhe  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

**Badisches Landestheater.**  
Freitag, den 28. Mai 1920  
Urauf-  
führung:  
Oper in 3 Aufzügen von A. Albert Noelle  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
**Im Landestheater.** Spielplan v. 29. Mai bis 7. Juni.  
Sa. 29. \* Neu einstudiert. „Die  
gelehrten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. „Der  
eingebildete Kranke“ (Gr. Pr.) 7. — So. 30. „Don Juan“  
Donna Elvira; Kammermädchen Hermine Boselli von  
München (Bes. Pr.) 6. — Di. 1. Juni. Für die Pensions-  
anstalt „Das Dreimäderlhaus“ (Hohe Pr.) 7. — Mi. 2. \* „Die  
Wintermärchen“ (Gr. Pr.) 6 1/2. — Do. 3. \* „Undine“  
(Erh. Pr.) 6 1/2. — Fr. 4. \* „Francois Villon“ (Hohe Pr.) 7.  
Sa. 5. \* „Die gelehrten Frauen“ „Der eingebildete Kranke“  
(Gr. Pr.) 7. — So. 6. \* „Der fliegende Holländer“ (Erh. Pr.) 6 1/2.  
Mo. 7. \* „Das Wintermärchen“ (Gr. Pr.) 6 1/2.  
**Im Konzerthaus.** Sa. 29. \* „Als ich noch im Flügel-  
kleide“ (Hohe Pr.) 6 1/2. — Di. 1. Juni  
Volksbühne A 5 „Othello“ (Hohe Pr.) 6 1/2. — Do. 3. \* „Die  
selige Exzellenz“ (Hohe Pr.) 7. — Fr. 4. Volksbühne A 6  
„Othello“ (Hohe Pr.) 6 1/2. — So. 6. \* Altheidelberg  
(Hohe Pr.) 6 1/2.  
Zu den mit \* bezeichneten Vorstellungen gelten die Vor-  
zugskarten. Umtausch- und Verkaufszeiten wie üblich  
(siehe Theaterzettel).

**Stadtgarten.**  
Bei schönem Wetter.  
Freitag, den 28. Mai d. J., abends von  
8-10 Uhr  
**Konzert**  
ausgeführt von dem  
**Musikverein Harmonie**  
Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Jahres-  
karten 1.15  
sonstige Personen 2.15  
Kinder untl. 10 Jahren jew. d. Hälfte.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum ein-  
maligen Zutritt.  
Bei ungünst. Witterung fällt das Konzert aus.

**Damen-Hüte**  
große Auswahl, in ele-  
ganter und einfacher  
Ausführung empfind-  
lich.  
**P. Bächtold**  
Hutfalon,  
Amalienstraße 47.  
**Warnung!**  
Werne hiermit jeder-  
mann meinem Sohn  
Eskar etwas zu leihen,  
da ich für nichts mehr  
ankomme.  
Anton Seifried,  
Eisenbahnstraße 6.

**EIS! EIS!**  
Im Abonnement für Kunst-Eis  
ladet ganz ergebenst ein  
**B. Finkelstein**  
Eis, Mineralwasser u. Apfelweingroßhandlung  
Teleph. 510. 10 Rintheimerstr. 10 Teleph. 2875.  
Prompte reelle Bedienung zugesichert.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
Fernsprecher 5157.  
Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags  
von 2-6 Uhr.

Verflügung darf man sich nicht auf ihre Ausrottung in den bebauten Schlägen beschränken, sondern man muß auch Wege und Feldraine, Brachen und dergl. unkrautrein erhalten, damit die Felder nicht immer von neuem verpestet werden. Luzerne, Spargelsete und Kleefschläge werden gemäht. Was nicht direkt verflügert wird, soll getrocknet und verheut werden. Hierzu werden mit Vorteil Holzgestelle, die sogenannten Kleeerter, benutzt.  
Auf den Wiesen ist die Heuernte im Gange. Sie muß in diesem Jahre besonders schnell beendet werden, weil die Getreideernte 2-3 Wochen früher beginnen dürfte als in normalen Jahren. Können die Wiesen nach der Ernte gesäht und später gemäht werden, so ist dieses nicht zu veräumen. Es wird dadurch eine gute Dehmernte gesichert, und die Futterfrage ist für den Bauer noch immer eine Lebensfrage.  
Im Gemüsegarten beginnen die Frühbeete frei zu werden. Sie werden sofort umgegraben, gut gedüngt und dann mit Wintergemüse bepflanzt. Besonders pflanze man jetzt den Rosenkohl. Er kann ja auch später gepflanzt werden, bringt aber bei spätem Pflanzen doch keine volle Ernte und misst bei ungünstigem Herbstwetter oft ganz. Man pflanze und säe Kohlrabi und Salat, natürlich auch Endivien für den Herbstgebrauch. Alle Gemüse werden bebacht und je nach der Sorte angehäufelt. Auf den Kürbis- und Gurkenbeeten sind die Ranken gleichmäßig zu verteilen.

Die jungen Spargelbeete werden bebacht. Zum Bekämpfen der Kohlhernie kann bei jedem Umgraben Schacht-Agrifkarbol eingestreut und eingegraben werden. Durch dauernden Gebrauch werden die besten Resultate erzielt. Blumenkohl und Erbsee- ren müssen reichlich begossen werden. Die Bekämpfung des Ungeziefers und des Unkrautes darf niemals ruhen. Künstliche Düngemittel, wie Kainit, Chlorcalcium, schwefelsaures Kalimagnesia, schwefelsaurer Ammoniak, Thomasmehl usw. sollen jetzt schon bestellt werden, sonst hat man sie im Herbst nicht zur Hand.  
Die Pferde sollen in der heißen Tageszeit nach Möglichkeit in kühlen Ställen gehalten und gesohnt werden. Sie können dann in den kühleren Stunden um so mehr leisten und bleiben länger gebrauchsfähig. Man beschütze sie nach Kräften vor Fliegen und Bremsen und wechsele die Ställe noch einmal frisch aus oder streue sie mit 4 Proz. Pixolkarbol aus. Die Dunstschornsteine sind stets geöffnet zu halten.  
Das Rindvieh soll möglichst ausge- bebunten Weidgang haben und, wenn mög- lich, Tag und Nacht auf der Weide bleiben. Bei der Stallfütterung sorge man dafür, daß das Grünfutter nur frisch zur Ver- fütterung gelangt, da es bei der Aufbewah- rung leicht hitzig wird. Der Stall ist kühl zu halten, Ventilation der Fleggen wie im Pferdealle. Futtermittel müssen peinlich sauber gehalten werden. Leichtes Schwem- men ist auch für Rindvieh sehr zu empfeh- len.

„Dann helfen Sie mir einmal in mel- nem Gurkenfeld. Ich habe im Mai Gurken gelegt und sie sind auch aufgegan- gen. Jetzt sind aber schon alle Pflanzen krank und verfault. Was ist da zu ma- gen?“  
„Aus diesen Pflanzen gar nichts mehr. Die sind verloren. Pflanzen Sie an einer anderen Stelle des Gartens neue. Beizen Sie aber den Samen mit Kupferlauge, dann werden Sie gesunde Pflanzen erzielen und noch eine gute Ernte haben.“  
„Danke schön. Kann ich auch jetzt noch Gemüse mit Kainit düngen?“  
„Freilich. Streuen Sie es zwischen die Reihen und baden Sie es ein.“  
„Bitte sehr!“

**Zur Gesundheitspflege der Milchkuhe.**  
In vielen Fällen sollen die Milchkuhe nicht nur möglichst lange Milch geben, wie in den Abmelkwirtschaften, sondern sie sollen später auch noch befähigt sein, viele und schöne Kälber zur Welt zu bringen. Im letzteren Falle darf die Milchergiebigkeit der Kühe nicht zu sehr gesteigert werden. Kühen, die sehr viel Milch geben, werden auch viele Stoffe ihres Körpers entzogen, hierdurch aber werden diese Kühe leicht empfänglich für die Tuberkulose.  
Nach den Forderungen der Natur sollten die Kühe eigentlich nur so viel Milch geben, als zur Ernährung des Kalbes auf die Dauer weniger Monate notwendig ist. Im wirtschaftlichen Interesse hat man die Milch- ergiebigkeit nicht nur sehr erhöht, sondern auch bedeutend verlängert. Man erinnere sich nur daran, wie bedeutend schon das alleinige Säugen die andern Tiere angreift, dann wird man auch begreifen, daß eine sehr gesteigerte Milchabsonderung einen nachteiligen Einfluß auf die Gesundheit der Tiere hat. Eine gute Fütterung kann zwar vieles, aber nicht alles ausgleichen, denn wenn das Futter zu sehr angestrengt wird, leidet der ganze Körper Not.  
Die Milchkuhe sollen eine gut entwickelte Zunge haben, ohne eine solche kann kein lebhafter Stoffumsatz stattfinden; dieser ist notwendig, wenn die Tiere viel Milch geben sollen. Engbrüstige Kühe sind deshalb keine guten Milchtiere. Auch Kühe mit langem, feinem Kopf, feinen Hörnern, sehr dünner Haut und feinen, wenig dicht stehenden Haaren, sind nicht die Tiere, die der unflüchtige, Milchwirtschaft treibende Land- wirt wünscht, wenn sie auch einige Zeit viel Milch geben. Gute Milchkuhe brauchen nicht mager zu sein. Bei einem guten, allerdings nicht maßigen Körperbau, geben gute Milchkuhe lange Zeit viel Milch.  
D. S.

**Beim Gartendoktor.**  
(Monat Juni.)  
Von M. Danler, Vorst. d. Entom. Vereins, Nachsen.  
Der Dickenbacher läuft im Schnellungs- tempo einer modernen Kreisbahn an mein- em Garten vorbei und trägt auf seiner Schulter eine Holzart, als wolle er einen ganzen Wald umhauen. „Wohin, Dicken- bacher? Sie wollen wohl die neuen Tarife ausnützen und Holzhauer werden?“  
Der Dide bleibt stehen und schaut mit unschlüssiger Verachtung zu mir herauf: „Ich pfeife auf alle Tarife. Der Dickenbacher hat keinen nötig. Ich gebe nur meine sämt- lichen Pflaumenbäume umhauen.“  
„Nanu? Da kommen Sie doch mal ein wenig herein. Warum wollen Sie denn die schönen Bäume umhauen?“  
„Schöne Bäume? Lausbäume sind es. Siehen voll von Blattläusen. Haben fast keine Blätter. Pflaumen fallen ab.“  
„Ja, das ist in diesem Jahre häufig. Die Bäume sind zu früh ausgetrieben, dann

kam Kälte, Stodung, und das Uebel ist da. Hauen Sie aber nur keinen Baum ab. Lassen Sie dagegen alles Seifenwasser von der Wäsche und wo es sonst herkommt, in den Garten tragen und auf die Bäume spritzen. Je mehr gespritzt wird, um so besser. Auch Tabaklauge (abgedochter Tabak), Auf- brühe, ganz dünne Schwefelkalkbrühe, Flu- raevit usw. tut noch gut. Sie haben aller- dings wieder etwas lange gewartet.“  
„Natürlich, natürlich! Ich bin ein alter Esel! Ich bin selbst schuld. Das wollten Sie doch sagen. Sie glauben auch, ich sei verrückt und schlage meine Bäume um. Der Dickenbacher kann sich auch Bäume leisten, die gar nichts tragen.“ Und seine Hochschäbe verschwanden schon um die Ecke.  
Ein anderer.  
„Sind Sie vielleicht der Gartendoktor?“  
„Jawohl.“

**Obst- und Gartenbau.**  
Zur Anpflanzung von Johannisbeeren. In Nr. 18 der „Scholle“ wird die Anpflan- zung von Johannisbeeren besprochen und empfohlen, zu pflanzende Johannisbeeren nach der Pflanzung nicht zu schneiden. Dieser Auffassung muß im Interesse der Sache widersprochen werden. Rückschnitt ist falsch; nur wenn die frisch gepflanzten Sträucher kräftig zurückgeschritten werden, ist mit einem guten Anwachsen derselben und mit einer guten Weiterentwicklung zu rechnen. Im anderen Falle erhält man Sträucher mit nur einigen spärlichen Trieben, aber keine buschigen Pflanzen, und dementspre- chend auch schlechte Erträge.  
B.  
**Vieh- und Geflügelhuch.**  
Husten der Pferde. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß beginnenden Krankheitserscheinungen bei Vieh viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. So ist es auch beim Husten der Haustiere und besonders der Pferde. Allerdings ist nicht

jeder Husten gefährlich, aber er zeigt im- mer an, daß etwas nicht ganz in Ordnung ist. Tritt der Husten beim Fressen oder Trinken ein, so sind in den meisten Fällen Wasser oder Futterreste in die Luftröhre geraten, die nun gerade wie beim Menschen durch das Husten wieder hinausbefördert werden sollen. So lange bis dies geschehen ist, soll man das Tier ruhig stehen lassen. Wird schlechtes, staubiges Heu verflügert, so dringt nur zu oft feiner Staub in die Atmungsorgane, der zu lang anhaltendem Husten führen kann. Ueberhaupt bedingt ein übermäßiges Heufutter einen bösen Husten, der nur zu leicht in Dampfhusten übergeht. Sehr oft aber ist der Husten ein Zeichen von Erkältung, und zwar beson- ders, wenn damit ein Nasenausfluß ver- bunden ist. In diesem Falle ist das beste ein paar Tage Ruhe in einem gut gekühten und temperierten, aber nicht zu warmen Stalle. Die Hauptfrage aber sind Vor- beugungsmaßregeln. Wer ein warnungs- fähiges, schwitzendes Pferd in einiger Kälte vor dem Wirtshause stehen läßt, braucht